

Bezugspreis:

Stichtag 1. 75 Mk., monatl. 2.25 Mk., freies Haus voraus zahlbar, Einzelne Nummern 10 Pfennig. ...

Der „Vorwärts“ erscheint wochentlich zweimal, Sonntags einzeln.

Telegraphische Adresse:

„Sozialdemokrat Berlin“.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 15190-15197.

Donnerstag, den 27. Februar 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 11753-54.

Anzeigenpreis:

Die achtspaltige Komposition ... 10 Pfennig ...

Ludendorffs Rechtfertigungsversuch

Der General Ludendorff hat sich von einem Vertreter der Telegraphen-Union ausfragen lassen, worüber dieser folgenden Bericht an die Öffentlichkeit gibt:

„Man fragt mich immer,“ sagte Ludendorff, „nach den Vorgängen in den letzten Monaten. Ich muß weiter ausholen. Als ich im August 1918 die Leitung der Kriegsführung mitübernahm, geschah dies einzig und allein mit der Aufgabe, nicht den Krieg zu verlieren, wie jetzt viele meinen, sondern den Krieg zu gewinnen.“

Die Lage war damals nach dem Eintritt Rumäniens eine ungünstige. Es gelang durch Entschlossenheit dank der Tapferkeit unserer Truppen, die Krise zu überwinden. ...

Die Stimmung in der Heimat. Bei der Auffassung des Ernstes unserer Lage und bei der ungeheuren Verantwortung, die auf meinen Schultern lag, habe ich den Frieden gewünscht, aber nicht jeden Frieden. ...

Meinen Widerstand gegen diesen Vernichtungswillen habe ich erst auf, als ich sah, daß die Kriegsfähigkeit des deutschen Volkes einen entschiedenen Niedergang erlitten hatte.

Die Ereignisse am 8. August

hatten Erscheinungen zutage treten lassen, die das Sinken des inneren Wertes bei einigen Truppenteilen erhellten. ...

Darum trat ich Mitte August an die Regierung mit der Erklärung heran, daß wir den Feind durch kriegerische Ereignisse nicht mehr friedenswillig machen können.

Daraufhin herrschte Einigkeit darüber, daß der Krieg jetzt auf schnellstem Wege zu beenden sei. ...

Nach dem Zusammenbruch Bulgariens

war keine Zeit mehr zu verlieren. Ich forderte deshalb die Regierung des Grafen Hertling am 20. September auf, ein Friedens- und Waffenstillstandsangebot zu machen. ...

Ludendorff sprach dann über den Kaiser und den Kronprinzen, von denen er versicherte, sie hätten stets den Frieden gewollt und in Eintracht miteinander gelebt; zum Schluß erklärte er:

Ich stehe für meine Handlungsweise mit meiner ganzen Person ein und habe nur den Wunsch, den ich auch der Reichsregierung übermitteln werde, einem Gerichtshof gegenübergestellt zu werden, der über meine Taten im Zusammenhang und allemäßig urteilen kann.

Auf die Frage, welche Persönlichkeiten General Ludendorff als Richter über sich anerkennen würde, erwiderte der General: „Jeden Menschen ohne Voreingenommenheit und mit gesundem Verstand.“

Am 8. August v. J. drangen die Engländer in die Stellungen zwischen Antre und Kore ein, und die Lage im Westen begann eine nicht mehr zu verbergende ungünstige Wendung zu nehmen. ...

Gegner an Material, insbesondere an Tanks, zurückzuführen, wie auf die Erkenntnis der Soldaten, daß man sie mit der Behauptung, die Amerikaner würden nicht herüberkommen können, gelähmt hatte.

Ludendorff deckt im übrigen selbst die Quelle seiner Säulid auf, indem er den Stimmungsfaktor als den entscheidenden des Krieges hervorhebt. ...

Neue Mahnung zur Beschleunigung der Friedensverhandlungen.

Rotterdam, 26. Februar. Der Rat der Zehn hat gestern, wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus London meldet, an sämtliche Kommissionen der Friedenskonferenz die Aufforderung gerichtet, sich mit ihren Berichten zu beeilen, um sie gegen Ende der Woche fertig zu haben.

Genf, 26. Februar. (D. N.) Aus Paris wird gemeldet, daß Lloyd George bereits am Freitag wieder in der französischen Hauptstadt erwartet wird und vom Sonnabend an wieder an den Arbeiten der Friedenskonferenz teilnimmt. ...

Die Pariser Mächtekonferenz.

Frankreich für Aufhebung der Algeciradatte.

Paris, den 26. Februar. In der Sitzung der Mächtekonferenz wurde die Frage des Rücktransports der polnischen Divisionen von Frankreich und Italien unter Mitwirkung Rußlands studiert, und es wurden von der Konferenz an die interalliierte Mission in Warschau Befehle gegeben.

Die marokkanische Frage, die durch den Algeciradvertrag festgelegt ist, wurde vor die Konferenz gebracht. ...

Antibolschewistische Maßregeln in Paris. Vouchardon Aktionschef.

Amsterdam, 26. Februar. (Eig. Drahtbericht des „Vorwärts“.) In Paris sind bolschewistische Strömungen von bedeutender Stärke zu bemerken. ...

Neubildung der braunschweigischen Regierung.

Die Minister der braunschweigischen Regierung sind, wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ meldet, wie folgt besetzt: ...

Der Anschluß Österreichs.

Der österreichische Staatssekretär des Auswärtigen, Genosse Dr. Otto Bauer, trifft im Laufe des heutigen Tages, aus Weimar kommend, in Berlin ein, um mit dem Grafen Brockdorff-Rantzau über den Anschluß der Deutschösterreicher an die deutsche Republik zu verhandeln. ...

Die französischen Militärpolitiker fürchten von dem Anschluß Österreichs eine Stärkung der deutschen Kriegsmacht. ...

Bei den Verhandlungen mit Deutschösterreich wird sich zeigen, was sich schon bei der Revolution gezeigt hat, daß staatsrechtliche Probleme leichter zu lösen sind als wirtschaftliche. ...

Was sich am leichtesten erzielen läßt, ist die Gemeinmenschlichkeit der auswärtigen Politik, des Heeres und der verfassungsrechtlichen Formen. ...

Es kann auf keinen Fall die Aufgabe der gegenwärtigen Verhandlungen sein, alle diese schwierigen Probleme mit einemmal ins reine zu bringen. ...

Die kommende Friedenskonferenz wird aber, wenn andere sie nicht den von ihr selbst proklamierten Forderungen im Gesicht schlagen und sich in der Gedächtnis ein Denkmal der Schande aufrichten will, dem Grundhaft zustimmen müssen, daß Deutschen, die nach Deutschland wollen, der Weg dahin

nicht verparnt werden dürfe. Deutschland bildet, so wie es heute ist, keinen Anziehungspunkt für Leute, die auf der Suche nach materiellen Werten sind, auf unserem Berde brennt das Feuer nur schwach, und es dreht sich kein Braten an dem Spieß. Wer trotzdem an unsere Lüre klopft, den kann nur ein hoher Geist und ein echtes Bewußtsein der Zusammengehörigkeit zu uns treiben und der Wille, sich mit uns gemeinsam aus tiefer Not durch friedliche Arbeit zu höherer Kultur emporzuarbeiten. Wenn wir ihm öffnen, wer will und kann uns daran hindern?

Und so wird sich, aus Trümmern der Niederlage heraus, der alte Traum der großdeutschen Republik verwirklichen. Und die ihn verwirklichen, das sind hüten und drüben in erster Linie Sozialdemokraten. Die Sozialdemokratie schafft die großdeutsche Republik, nicht um sie in Gegensatz zur übrigen Welt zu bringen, sondern um ihre völkerbindende Kraft an höheren Aufgaben zu erproben, dem deutschen Volk und allen Völkern zuliebe!

### Ankunft unserer Ostafrikaner in Holland.

Aussterdam, 24. Februar. Wegen Nebels kam der Dampfer mit General v. Pötkow-Sorbed an Voed mit Verspätung in Rotterdam an. Der Empfang des Generals, des Gouverneurs von Ostafrika Dr. Sauer, und der anderen mit dem Schiff ankommenden Deutschen durch den deutschen Gesandten konnte deshalb erst um 8 Uhr nachmittags stattfinden.

Gesandter Dr. Rosen begrüßte die Verteidiger Deutsch-Ostafrikas mit einer Rede, in der er ihre Verdienste und Pflichterfüllung auf dem fernsten Außenposten rühmte.

### Kein Angriff auf Sachsen. Tschechisches Dementi.

Prag, 24. Februar. Das tschechische Korrespondenzbüro meldet aus dem Präsidium des Ministeriums der Tschechoslowakischen Republik: In reichsdeutschen Tagesblättern sowie in anderen deutschen Zeitungen werden in letzter Zeit Alarmnachrichten über einen vorbereiteten Einfall des tschechoslowakischen Heeres in Olsch und Sachsen veröffentlicht. Das Ministerium für Landesverteidigung erklärt, daß alle diese Nachrichten jeglicher Grundlage entbehren. Die notwendigen Verfügungen zur völligen Abschließung unserer Grenzen sind eine bloß deklarative von wirtschaftlichen Rücksichten diktierte Notwendigkeit. An irgend ein Ueberfahren der Grenze durch das tschechoslowakische Heer wird nicht gedacht.

### Der englische Streik.

#### Ausschub bis zum 22. März?

London, 23. Februar. Die Mitglieder des Ausschusses der Bergarbeiter erklärten gestern Abend, daß die Konferenz der Bergarbeiter heute beschließen werde, das Datum für den Beginn des Streiks vom 15. auf den 22. März zu verschieben, unter der Bedingung, daß dem Bergarbeiterverbande gestattet werde, seine Vertreter für die Königliche Kommission zu wählen. Die Erklärung hat der Premierminister in seinem Antwort die Bereitschaft ausgesprochen, den Bergarbeitern die Wahl von vier der acht Vertreter der Bergarbeiter in der Kommission zuzugestehen. Die heutige Konferenz wird darüber zu entscheiden haben, ob dieser Kompromiß angenommen werden kann.

Laut „S. R.“ wurde die von Lloyd George eingebrachte Bergarbeiterverablage vom englischen Unterhaus in dritter Lesung angenommen. Die geplante neue Sitzung des Arbeiterdreihunders wurde auf den 15. März anberaumt.

### Japanische Siedlungspolitik.

Amsterdam, 26. Februar. Nach einem hiesigen Blatt meldet die Times aus Tokio, daß der japanische Premierminister demnächst eine Gesetzesvorlage einbringen werde, durch die es Ausländern ermöglicht werden soll, in Japan Land zu besitzen. Der Zweck dieser Vorlage ist, dem japanischen Wunsch nach Aufhebung der Rassenbeschränkungen Nachdruck zu geben.

### Der Eiweißhunger in Deutschland.

#### Zahlen, die beweisen.

Der Vorsteher des Physiologischen Instituts Hamburg-Eppendorf, Prof. Otto Kestner, wendet sich in einem Briefe an den Leiter des Ernährungs Laboratoriums der Carnegie-Stiftung in Boston, Francis W. Benedict, gegen die im Ausland und besonders in Amerika verbreitete Meinung, die Ernährung des deutschen Volkes sei jetzt schlecht, aber lange noch nicht so schlecht, wie die deutschen Zeitungen sie darstellen. Prof. Kestner teilt unter Erinnerung an die frühere Freundschaft und enge Kollegenschaft dem amerikanischen Physiologen die Zahlen mit, die er bei der Untersuchung von beliebig herausgegriffenen Patienten des Allgemeinen Krankenhauses Eppendorf in Hamburg erhalten hat. Sein Brief lautet: „Das Krankenhaus war von jeher für seine gute Ernährung bekannt, und es ist auch während der Kriegszeit alles nur Mögliche getan worden, um die Ernährung der Patienten hochzuhalten.“ Dann sagt der Brief:

„Natürlich habe ich nur Patienten untersucht, deren Erkrankung den Stoffwechsel nicht beeinflussen kann, also Patienten mit leichten chirurgischen oder nervösen Beschwerden. Ich habe bei allen Patienten Harn und Stuhl, bei einem Teil auch die gesamte Nahrung in Bezug auf den Stickstoffgehalt untersucht, einschließlich der kleinen Nahrungsmengen, die den Patienten von ihren Angehörigen gebracht wurden.“

Es ergab sich, daß die Nahrung im Durchschnitt nur 8,4 Gramm Stickstoff enthält, entsprechend etwa 99 Gramm Eiweiß. Hierin sind aber nur 6,8 Gramm, entsprechend 44 Gramm Eiweiß, für den Körper verdaulich und verwertbar. Der Rest verläßt den Körper mit dem Stuhl, entsprechend dem hohen Anteil der schlecht ausnutzbaren Gemüse an der Nahrung. Der Nährwert der Nahrung macht rund 1400 Kalorien aus, was nur bei wenigen Patienten, die von ihren Angehörigen etwas reichlicher versorgt werden konnten, auf 1600 bis 1700 Kalorien zu steigen. Verlangt werden ja von der Physiologie 90 Gramm Eiweiß und mindestens 2000 Kalorien.

Das Auffallende ist aber, daß von den 6,8 Gramm verwendbaren Stickstoff, den die Patienten im Durchschnitt erhielten, sie nur 5,1 Gramm mit dem Harn ausschieden, 1,7 Gramm, also ein volles Viertel, im Körper zurückhalten. Gab ich den Patienten an drei aufeinander folgenden Tagen eine Sonderzuteile von 100 bis 120 Gramm Fleisch, so wurde die Stickstoffausscheidung dadurch nicht aber nur ganz unbedeutend vermehrt, der Stickstoff des Fleisches wies sich reichlich zurückgehalten.

Der Eiweißhunger der Menschen ist so groß, daß sogar von den geringen Mengen, die sie jetzt erhalten, ein beträchtliches Teil zum Wiederersatz von verlorenem Körperprotein dient. Ein bezeichnendes Verhalten ist in der Physiologie nur bekannt bei Mellisdiabetikern nach schweren, zehrenden Krankheiten oder bei Hungerkünstlern, wie in Ihren bekannten Versuchen.

Wie schlecht muß die Ernährung der Patienten gewesen sein, ehe sie ins Krankenhaus kamen, wenn sie von der geringen Menge

### Vom besetzten Deutschösterreich.

Wien, 26. Februar. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Der Spatsrat hat heute über die Wahlen in den besetzten Gebieten beraten und einen Antrag der Deutschnationalen angenommen, daß für die besetzten Gebiete die Abgeordneten ernannt werden sollen. Allerdings ist dazu ein Zusatzantrag v. Langenhan angenommen, die Parteien aufzulockern, bis spätestens Montag ihre Kandidatenlisten bekanntzugeben und falls bis Montag die Wahlvorschläge aller in Betracht kommenden Wahlbezirke nicht vorliegen, die Ernennungen der Nationalversammlung zu überlassen. Die Sozialdemokraten Deutschösterreichs bekämpfen die Ernennung von Abgeordneten auf das entschiedenste.

### Wilson's Ankunft in Amerika.

Washington, 25. Februar. (Neuter.) Wilson ist am Morgen angekommen. Das Kabinett tritt am Nachmittag zusammen.

Saag, 26. Februar. Holländisch Neuwäsburo meldet aus Washington: Auf den Präsidenten Wilson wurde von einem Anarchisten namens Nargosky ein Anschlag verübt. Nargosky wurde bei dem Versuch, in die Wohnräume des Präsidenten im Palacehotel in Boston einzudringen, auf der Treppe überfallen und nach heftigem Kampf überwältigt. Er trug einen Revolver bei sich und erklärte, daß er versuchen wollte, den Präsidenten zu sprechen.

### Protest der Kommission für Arbeitergesetzgebung.

#### Gegen die Einstellung öffentlicher Arbeiten.

Saag, 26. Februar. Aus Paris wird dem S. R. gemeldet: Comperis erklärte in einem Interview, daß die Kommission für die Arbeitergesetzgebung einen Protest nach Washington gesandt hat wegen der von den Vereinigten Staaten in dieser Hinsicht befolgt Politik. Comperis tadelt insbesondere den Beschluß der amerikanischen Regierung vor 1920 keine öffentlichen Arbeiten vorzunehmen zu lassen.

### Die englische Presse zu den Münchener Vorgängen.

Amsterdam, 26. Februar. In einem „Die Moral von München“ betitelten Artikel schreibt der liberale „Manchester Guardian“: Die wirtschaftliche Lage für die Alliierten ist heute weder in irgend einem deutschen Kabinett noch überhaupt in irgend einem Kabinett zu finden, sondern in den riesigen Kräfte sozialen Elends und sozialer Unzufriedenheit, die in Rußland zur Explosion gekommen sind und nicht auf Rußland beschränkt bleiben. Es kann keine gesündere Politik geben, als diese Kräfte durch abschließliche Vermehrung des Elends zu stärken. Und doch haben die Alliierten in Deutschland seit der Unterzeichnung des Waffenstillstandes gerade diesen Fehler begangen.

Die radikale „Daily News“ schreibt: Die Vorgänge in München sind eine erste Warnung für die Elemente unter den Alliierten, die geneigt sind, die haarscharfen und die anarchistischen Kräfte in Deutschland gleichermaßen zu besorgern und zu bekämpfen.

Die ultrakonervative „Morning Post“ schreibt: Deutschland wird natürlich mit Hilfe seiner Freunde versuchen, aus dem Norden Vorteile herauszuschlagen. Es wird mehr Lebensmittel und eine Aenderung der Friedensbedingungen mit der Begründung haben wollen, daß seine Leute sich sonst gegenseitig tötschlügen. Ein Anzeichen dafür, daß man in Deutschland zu verstehen beginnt, daß Deutschland selbst für den Krieg und seine schrecklichen Folgen verantwortlich ist, ist nicht vorhanden. Selbst Eisner hat sich offen damit geäußert, daß er sich nur zu dem Zweck, die britischen sozialistischen Delegierten in Wien irre zu führen, über die Schuld Deutschlands verbreitete.

der heutigen Nahrung noch reichlich Stickstoff zurückhielten! Da ich an beliebig herausgegriffenen Patienten die Untersuchungen gemacht habe und bei allen bis auf einen dasselbe Ergebnis fand, glaube ich die Resultate auf die großdeutsche Bevölkerung verallgemeinern zu dürfen. Sie und jeder Fachmann können aus diesen Zahlen ohne weiteres entnehmen, wie hochgradig die Unterernährung der großdeutschen Bevölkerung Deutschlands seit sehr langer Zeit sein muß.“

### Mehuls „Joseph in Ägypten“.

#### Neueinstudierung im Opernhaus.

Die einzige Oper Mehul's, die in hundert und mehr Jahren dem Wandel des Zeitgeschmacks immer wieder trotzte, erkob im Opernhaus eine lebendige und farbenreiche Auffrischung. Sie erbrachte den Beweis, daß auch ohne robbante Entschaltung dieses weiche, in Gefühl, Vorbe und Menschenadel getauchte Werk Wert und Wirkung besitzt. Der dramatische Gehalt der Legende ist nicht groß, die Konflikte werden nicht zwingend geballt; bei der frühzeitig einsetzenden Erkenntnis der mächtigen Wirklichkeit, die sie selbst schon annehmende Gegensätzlichkeit des Dialogs ins Sentimentale ab. Zu schnell das Erscheinen der Tochter Jachob, zu plötzlich und sicher das Erkennen, zu weit der Weg bis zur Verbrüderung. — Immerhin dankt die Jüngere die Bearbeitung die Handlung resolut an und zwingt ihr im Rezitativ eine durch Geminnisse dreier Akte kaum noch beschwerte aufsteigende Linie auf. Die innere Ergriffenheit des Dichters teilt sich uns mit und macht uns zu Jungen grenzenloser Liebe, gebogenen Leids und menschlichen Verzweifeln.

Mehul's Musik dreht über diese gekauften Erleerungen ein reiches Maß wohliger, edel geformter Weisen; ihre Erfindung ist ganz aufs Ohrliche eingestellt; nur im letzten Akt und im Schuldkenntnis des Simeon blitzen dramatische Klänge überaus auf. Das Rollen ist eingängig und immer wieder von werbender Schönheit, das Erdbelie lauter und frei von harmonischen und rhythmischen Verschönerungen. Eine unabweisliche, in den Arien ruhend schöne und handbare Musik, die besonders auch in den Chören von erstarrter Klarheit bleibt. Alles klingt und singt, ehrlich auch, wenn es einmal die Plastik kreist.

Ungeduldrig vorstreckt aber nicht mehr. Armpfer sang den Jakob und gab ihm in Rolle und Spiel eine patriarchalische Hoheit, die sein charaktervoller Gesang und seine gefühlsbewegte Sprache noch unterstärkte. Anna als Joseph hat zwar herrliche Töne voll des wunden Schmerz und der verzagenden Trauer in seiner Kehle, und bewies das in seinen ersten schönen Arien, aber er hielt nicht durch und wurde zuletzt selbst spielerisch farblos. Poffmann (als Simeon) spielte und deklamerte gut; die Töne aber drühte und prekte er, da er an Zerknirschung zu viel geben wollte. Die Duz war ganz Natur in Gesang, Bewegung und Linie. Ein engstirniger Slave, in dem der oratorienhafte Charakter der Musik zu begründeter Wirkung kam.

Dr. Kurt Singer.

### Der literarische Zirkus.

So der Rome eines Faschingsoffens, den Resi Langer, in mancherlei Ganganen von Frau's Thawdowski begleitet, im Saal der Berliner Seiffenfabrik Kabarettierte. Auf meterlang hängendem Programm, gedruckt mit dem Inzentendruck eines Dorf-

### Auch in Berlin soll's wieder losgehen.

#### Spartakus puscht zum Massenstreik.

Der Spartakusbund verbreitet in Berlin Flugblätter, in denen unter einer wahren Häufung unsinniger Lügen zum Massenstreik aufgefordert wird. Und zwar soll es sich diesmal um einen rein politischen Massenstreik handeln, der die verschiedenen spartakistischen Unternehmungen im Ruhrrevier, in Mitteldeutschland und Bayern unterstützen soll. Er geht unter der Parole: „Nieder mit der Nationalversammlung! Nieder mit Ebert, Noske, Scheidemann!“

Vor dem Krieg wurde viel darüber geredet, daß man die Arbeiterchaft zum politischen Massenstreik für das gleiche Wahlrecht auf die Beine bringen sollte. Es gelang nicht, und das war keine Ehre für die Arbeiterchaft.

Jetzt soll zur Abwechslung ein politischer Massenstreik gegen das gleiche Wahlrecht, die alte programmatische Forderung der Sozialdemokratie, inszeniert werden. Wenn der gelänge, so würde sich die Berliner Arbeiterchaft mit geschichtlicher Schande bedecken!

Daß Grund zu Unruhe und Unzufriedenheit vorhanden ist, wer bestreitet das? Wie sollte es anders sein in einem Lande, dessen Kräfte durch einen unglücklichen vierjährigen Krieg ausgezehrt sind? Spartakus kann das aber nicht bessern, er kann es nur noch hundertmal schlimmer machen.

Die Regierung hat versprochen, daß mit der Sozialisierung Ernst gemacht werden soll. Die sozialistische Arbeiterchaft mag und soll aufpassen, daß dieses Versprechen gehalten wird. Wenn sie den Sozialdemokraten in der Regierung hilft, die bürgerlichen Widerstände gegen die Sozialisierung zu überwinden, so kann es ihnen nur recht sein.

Spartakus kann aber nicht sozialisieren. Er kann nur alles ruinieren. Sozialisierung ohne eine demokratisch organisierte Volksmacht, die die dazu reifen Produktionsmittel in ihre Hand nimmt, ist Wahnwitz! Das weiß jede Arbeiter, der sozialdemokratisch aufgeklärt ist, auch die Unabhängigen wissen es, sie haben nur nicht den Mut, gegen den spartakistischen Terror zu ihrer Meinung zu stehen.

Wir haben dieser Mut und erwarten von jedem unserer Anhänger, daß er ihn auch hat. Jeder muß den Mut haben, in seinem Betrieb zu sagen: Es wird nicht gestreikt, es wird nicht gepöblt, und die Demokratie verteidigen wir gegen jeden Angriff von rechts und links! Wir haben an einer Spartakuswoche genug und wollen keine Wiederholung!

### Fossilien aus vorrevolutionären Tapan.

#### Revidiert die alten Bundesratsverordnungen.

Das Zement- und Kalkwerk „Alte“ in Geseke hat an den Zentralrat folgenden Protest gerichtet:

Unserem Antrag vom 17. des Jahres wir hinzu: Die Bundesratsverordnung vom 29. Juni 1918 hat uns seit Mai 1917 gekemmt, unser Werk zu bauen. Das Schicksal ist teils her hier in Geseke die alleinige Arbeitgeberin. Ungeachtet der Kostlage machte dasselbe durch Anschlag bekannt, daß es 1. März 1919 wöchentlich nur noch 30 Stunden gearbeitet werden sollen.

Die Aufregung der Arbeiterchaft ist berechtigt und protestieren wir hiermit gegen die Existenz fraglicher Bundesratsverordnung, weil sie sich als altes Ueberbleibsel jedem Bestreben der Regierung, für Arbeit und Verdienst zu sorgen, förmlich entgegenstellt und jede Bauartigkeit und Arbeitgelegenheit vollständig unterbindet.

### Spartakistenkundgebung in Hamburg.

Hamburg, 26. Februar. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Die Unabhängigen und Kommunisten riefen heute zu einer großen Massenkundgebung gegen die Regierung und die sozialdemokratische Partei auf dem Heiligengefeld. Etwa 3000 Personen hörten Dr. Laueberg zu. Unzüge fanden nicht statt.

onzeigens, lodien attractionströng treckliche Rosen lomischer deutscher Dichtung leger Generation: Scherer, auch, Mosenstein, Weckend. Daphnia-Dah selbe graest als Sondernummer herein. Als „Beiter aus Sachsen“ trachte Hans Meimann mit, und angeführt wurde sogar die gute selige Friedrich Dempster, die Ihre für uns gar schmerzigen Jellen so ernst genommen wissen wollte, dieser Tag nachschziger deutscher Kleinbüchschleier, der glattes Reimen und Versbauens schon als Dichtergehen pail. Ihr Werkmal war, daß sie das Wichtigste, was sie aus Gefühl und Verstand geben wollte, in unverständig komisch wirkenden Sätzen zu Tage brachte. Währenden las sie der Mann ihrer Nivellier kapler die Lesenden; aber auch da Wies sie sich gleich. So fanden Verse, die sich gegen den Parteifah schrien, in bestigem Härnen den Schluss: „Parteienhah hat keinen Ehr!“ Die besien Springs des Wens stürzte Resi Langer auf losem Felser schreute sie lachend in der Literaturwelt dahin, an der sie ihre Freude bot, ihre anstehende Freude. Daß sie dort stundig ist, hoch längst fest, und was ihr Herz gewinnt, kommt immer auf frohe Höhe. Wedelinds erotisches Jugendspiel „Heilig und Calathea“, gehört auch dazu.

Co Avordatost in dieser Partierchaft zu gleichem Schwung gegeben wird, muß sich noch zeigen. Sein Vergnügen an der lustigen Arbeit ist offenbar groß. Laut Programm rief er „hohe Schule auf seinem rasenden Begleit“. Was er trieb, war aber mehr nur ein allfaches Grazen, zum Teil im alten Bippystil. So die Rede Schwonbach an die Nationalversammlung; eine Stelle darin lautete etwa: „Ich weiß die Namen der Deutschen Volkspartei, deren Lide nicht weiß, was die Rechte tut, wobei sie immer beide Hände in Unschuld waschen.“ Uebertroffen (auch mimisch) wurde dies Stück von einer Anprode Robbers an die Schauspielerei der Volkshöhne, die u. a. den Satz gebietetisch in die Hirne hämmerte: „Es kommt ja gar nicht darauf an, etwas zu können, sondern ein guter Mensch zu sein oder zum mindesten so zu tun, denn werden Sie alle Rollen können, auch wenn Sie sie nicht können.“ Diese und andere literarischen Parodien (eine ging auf Kille) liehen immerhin aufmerken.

Das eigentlich Grotteste des Faschingsoffens war freilich, daß des toten Dugo Kradn sozial Schwerechte Bilder gezeichnet waren, den hinführenden, lachenden, schlafenden Spaz zu umrahmen. Aber so ist nun das Leben.

### Notizen.

— Rationalversammlung, Gedenkbüchlein. Ten. Zur Erinnerung an die Deutsche Rationalversammlung beabsichtigt das Reichs-Vollministerium besondere Heftchen zu 10 Pf., 15 Pf. und 25 Pf. herauszugeben. Am künstlerisch gute Entwürfe hierfür zu erlangen, ladet das Reichs-Vollministerium alle deutschen Künstler zum Wettbewerb ein. Die Entwürfe müssen spätestens 12. März im Reichs-Vollministerium vorliegen. Für drei Entwürfe werden 6000, 4500 und 3000 M. für acht weitere Preise je 1500 M. als Preise ausgesetzt. Sie können jedoch vom Preisgericht innerhalb dieser Summe auch anders verteilt werden.

— Die große Phäse. So ist der Kriegsdromen eines jüdischerrischen Hauptmanns R. J. Kreutz betitelt, der in literarischen Gefangenenlagern geschrieben wurde. Der Zürcher Max Kaiser Verlag bereitet die Veröffentlichung der deutschen Ausgabe vor, die jetzt von keiner Zensur mehr gehindert werden kann. Eine dänische, englische und schwedische Ausgabe existieren bereits.

Arbeiterräte der S. P. D. Heute Donnerstag, Fraktionsitzung in der Schulaula, Weinmeisterstraße 15. Es ist eure Pflicht, ausnahmslos zu dieser höchst wichtigen Vorbesprechung für die Freitag-Vollversammlung zu erscheinen. Der Fraktionsvorstand.

Groß-Berlin

Achtung! Betriebsvertrauensleute und Arbeiterräte! Sonnabend, den 1. März, im Sitzungssaal des Herrenhauses. Konferenz sämtlicher Betriebsvertrauensleute und Arbeiterräte, die auf dem Boden der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (S.P.D.) stehen. Erscheinen ist dringend erforderlich. Ohne Mitgliedsbuch und Legitimation kein Zutritt. Der Ausschuss.

Arbeiterräte der Betriebe und Kommunen! Freitag, den 28. d. M., vormittags 10 Uhr, in den „Germania-Sälen“, Chausseest. 110.

Fortschreibung der Vollversammlung der Arbeiterräte Groß-Berlins. Tagesordnung: 1. Einberufung eines Rätekongresses; 2. Neuwahl des Vollzugsrats; 3. Aenderung der Geschäftsordnung.

Sonnabend, den 1. März, nachmittags 1 Uhr, im Plenar-Sitzungssaal des Herrenhauses, Leipziger Straße.

Vollversammlung der kommunalen Arbeiterräte. Tagesordnung: 1. Tätigkeit und Wirkungsbereich der kommunalen Arbeiterräte nach den Gemeindevahlen; 2. Stellungnahme zur Finanzierung des Vollzugsrats; 3. Stellungnahme zum Rätekongress. Richard Müller. Paul Neue.

Arbeiter! Parteigenossen! Wie schon so oft, wird auch gegenwärtig wieder in den verschiedensten Fabriken eifrig für einen Generalstreik Stimmung gemacht. Angeblich soll dieser Streik notwendig sein, um die Vergarbeiter im Ruhrrevier zu unterstützen. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Vergarbeiter die Arbeit nicht freiwillig niedergelegt haben, sondern von einer kleinen Gruppe bewaffneter Terroristen, die in einzelne Schächte einbrachen, dazu gezwungen wurden. Wir empfehlen daher den Arbeitern und Parteigenossen, nur dann die Arbeit niederzulegen, wenn sie von der Sozialdemokratie dazu aufgefordert werden.

Die Bezirksorganisation und die sozialdemokratischen Obmänner und Betriebsvertrauensleute von Groß-Berlin.

Table with 3 columns: Category (Male/Female), Age Group (14-18, 18-21, 21-24), and Amount (2.50, 3.50, 4.25, etc.).

Für die Ehefrau wird ein Zuschlag von 1,50 M. für jedes Kind unter 14 Jahren ein solcher von 1 M. gewährt. Entsprechend den Wünschen der Arbeitlosen ist die bisherige Bestimmung aufgehoben worden, wonach insgesamt mehr als vier Zuschläge nicht gewährt werden dürfen.

Die verheirateten Erwerbslosen erhalten bis zum 31. März den höheren Satz von 7 M.

Soldatenräte III. A. R. Heute Donnerstag, vorm. 10 Uhr, im Plenarsaal des Herrenhauses Vollversammlung aller Soldatenräte des III. A. R. Die Tagesordnung lautet:

- 1. Bericht des Zentral-Soldatenrates; 2. Wahl des Korps-Soldatenrates; 3. Diskussion. Diese Anzeige ist im Gegensatz zu den linksradikalen Blättern dem „Vorwärts“ nicht zugekommen; es besteht also die Möglichkeit, daß man die S. P. D.-Soldatenräte fernhalten will. Um so notwendiger ist ihr pünktliches und vollzähliges Erscheinen!

Heraus mit dem Garngeld! Schwere Vorwürfe hagelte es gegen den Vaterländischen Frauenverein Wilmersdorf in einer sehr hart bekundeten Versammlung von Näherinnen, die der Wilmersdorfer Arbeiter- und Soldatenrat gestern nach der AUSA der Oberrealschule am Seepark einberufen hatte. Es handelte sich um die von dem Verein eingerichtete Betriebswerkstätte, die in der Kriegszeit allerlei Näharbeiten an Heimarbeitern ausgab. Behauptet wird, die Betriebswerkstätte habe den Sad-näherinnen unerschützt die Kosten des Nähgarns abgezogen. Der Referent Gen. Weher richtete gegen diese Werkstätte und gegen den an ihrem Betrieb beteiligt gewesenen Wilmersdorfer Stadtrat Steinbock heftige Angriffe, denen in der Diskussion alle Rednerinnen zustimmten. Geschildert wurden auch die Zustände in der inzwischen eingegangenen „Deutschen Planfabrik“ (Weserstraße), die mit der Wilmersdorfer Betriebsstätte des Vaterländischen Frauenvereins in Verbindung stand. Dabei wurde erwähnt, daß der Betrieb der „Deutschen Planfabrik“ seinerzeit der „Vorwärts“ beizugabte, so daß die Näherinnen sich bequemem muhten, den elenden Lohn der Näherinnen aufzubessern. Die Versammelten sind entschlossen, nachträglich die Rückzahlung des Garngeldes zu fordern. Dadurch, daß man die älteren Lohnbücher den Frauen abgenommen hat, wird die Feststellung der Höhe der zurückzufordernden Beträge erschwert. Gewählt wurde eine aus fünf Näherinnen zusammengesetzte Kommission, die mit dem Arbeiter- und Soldatenrat eine Denkschrift ausarbeiten und diese dem Reichsarbeitsamt vorlegen soll.

Die Einzichung der Gasstrafen, die jetzt ansehend in flüchtigem Gange ist, macht viel böses Blut. In Zuschriften an uns haben die bestraften Gasabnehmer immer wieder hervor, daß die schablonenhafte Festlegung des zulässigen Gasverbrauchs auf neun Pfennig des Verbrauches von 1918 zu den schlimmsten Härten führt. Durchaus zutreffend weisen sie darauf hin, daß inzwischen der Kohlenmangel den Verbrauch von Gas in der Küche geleigert hat, daß die Einschränkung der Warmwassererzeugung gleichfalls zu stärkerem Gasverbrauch nötig ist, daß überdies die Heizkraft des Gases geringer geworden ist, und daß die infolge der Stilllegung des Abendlebens auf das Haus angewiesene Bevölkerung auch mehr Gas zur Beleuchtung der Wohnungen verbraucht. Gegen eine Strafrechnung, die vom Gaswerk Lichtberg im Herbst 1918 der Frau eines Kriegsteilnehmers überhandt wurde, erhob der Mann noch vom Felde aus Einspruch. Nach drei Monaten erhielt der Heimgekehrte am Mitte Januar 1919 den Bescheid, daß die Strafe niedrigergefallen sei, aber dessenungeachtet erschienen noch wiederholt Gaswerk-anstellungen bei ihm, um die Strafgeldhöhe einzuziehen. Sein Hinweis auf die Niedererschlagung blieb unbeachtet, und schließlich wurde ihm Mitte Februar sogar die Gaszufuhr abgeschnitten. Erst auf seinen jetzt im Bureau sehr nachdrücklich erhobenen Widerspruch erkannte man, daß hier ein Versehen vorlag, und an demselben Tage kam dann ein Angestellter und hob die Sperre wieder auf. Daß am nächsten Tage noch zwei andere Angestellte kamen, um die schon bewirkte Aufhebung zu vollziehen, und nach weiteren fünf Tagen sich nochmals ein Angestellter einfindet, der denselben Auftrag hatte, war für den Gasabnehmer ein erschütterndes Nachspiel. Inzwischen war ihm übrigens schon wieder eine neue Strafrechnung über das folgende Vierteljahr zugegangen, in dem er gleichfalls den erlaubten Gasverbrauch überschritten hatte. Wieder wurde ihm gedroht, daß bei Nichtzahlung „bestimmungsgemäß vorgegangen“, d. h. gesperrt wird. Auf einem Einwohner Schönebergs, der von der früher Englischen Gasgesellschaft beliefert wird, ist dieser Tage angedroht worden, daß binnen fünf Tagen die Gasperre über ihm verhängt werden soll. Das ist die erste Antwort auf einen eingehenden Brief, den er

der Gesellschaft vor jetzt fünf Monaten (!) gegen die Einforderung einer Gasstrafe schickte. Warum man ihn bisher ohne Bescheid gelassen hatte, ist dunkel. Inzwischen war ihm aber wenigstens eine neue Strafrechnung für das folgende Vierteljahr als Lebenszeichen der Gesellschaft ins Haus geschickt worden. Gegen diese Strafen hat er den Einspruch erhoben, daß er im Jahre 1918 noch im Felde war, so daß der damalige Verbrauch mit dem von 1918 verglichen werden kann.

Geheimnisvolle Fallbewegung. Folgende Beschwerde geht uns zu: „Der Reichsbund der Kriegesbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer, Bezirk Charlottenburg, hielt am Sonnabend, den 22. Februar 1919, im Lokal Kaiser-Friedrich-Jetzt, Charlottenburg, Berliner Str. 88, einen Maslenball zur Unterstüzung des Wohlfahrtsfonds für notleidende Kameraden ab. Nachdem bis gegen Mitternacht alles ruhig verlaufen war, bekam der Vorstand die Mitteilung, daß man nun an eine militärische Bewachung von 10 Mann die Aufsicht übernehme. Gründe für diesen Vorfall, welcher große Erbitterung unter den Teilnehmern hervorrief, wurden nicht angegeben.“ Auf Grund unserer Erkundigungen können wir nur mitteilen, daß weder das Polizeipräsidentium Charlottenburg, noch das Freikorps Tüllmann etwas von der Sache weiß. Wer bekennet sich dazu?

Gerüchte über die „Republikanische Soldatenwehr“ behaupten, daß sich diese Trupps Sportskämpfer überführen lassen wolle. Diese Gerüchte sind gewiß falsch, denn einmal sind die Mitglieder der Truppe keine Kinder, die sich leicht hanteln lassen und dann ist doch auch ehrenhaften Männern nicht zuzumuten, daß sie das Gegenteil von dem tun, wozu sie sich freiwillig verpflichtet haben. Die neuen Beamtenzulagen. Von einem Mitgliede des Arbeitsausschusses der jüdischen Beamten- und Lehrerbereine Berlins wird uns mitgeteilt, daß bei den Verhandlungen zwischen den Vertretern der Stadt und der Beamtenschaft nicht vor der zulässigen sozialistischen Mehrheit dange gemacht worden ist.

Lichtentziehung. Wegen fortgesetzter Verstöße gegen die zur Einschränkung des Elektrizitätsverbrauchs erlassenen Bestimmungen ist die Elektrizitätslieferung an nachbezeichnete Betriebe eingestellt worden: Stadtpark-Diele, Berlin-Schöneberg, Junsbruder Str. 18, Café Meran, Berlin-Schöneberg, Junsbruder Str. 10, „Kafaba“ Weinlauben, Jnhaber Erich Diekmann, Charlottenburg, Joachimsholer Str. 10, Schöneberger Rathausküche, Jnhaber Emil Ebrecht, Schöneberg, Weininger Str. 8 (Martin-Luther-Str. 69).

Die Ausbeister des Postamts 17, die am 1. Februar entlassen wurden, erhalten noch Nachdienstgelde, aber nur, wenn sie sich diese abholen. Benachrichtigt wird niemand. Dabei also eure Interessen, Holt Euer Geld!

Eine „Waffenfahnde“ Rüberbände lodi gestern durch eine gefälschte Vorladung den Weihenfeer Bädermeister Voll, Friedestr. nach dem Polizeipräsidentium, drang indes in seine Wohnung, raubte Geld und Wertpapiere und „verhaftete“ den 16jährigen Sohn, den die Banditen — ein Zivilist und zwei Soldaten mit roten Armbinden — unterwegs aus dem Auto zu stoßen versuchten. Sie schien ihn, da er sich krampfhaft wehrte, ab und führten davon. 5000 M. Belohnung sind ausgesetzt. Der Zivilist, der den Kriminalbeamten spielte, ist Mitte der dreieriger Jahre, 1,65 Meter groß und schlank, hat dunkles Haar, kurzgeschlittenen Schnurrbart, trägt einen schwarzen Ueberzieher mit Sammetbogen und einen schwarzen Steifen Hut. Die beiden Soldaten waren fast ebenso alt und ebenso groß. Der eine hatte dunkles, der andere blondes Haar, beide kurzgeschlittene Schnurrbärte. Wertvolle Mitteilungen wird der Führer des Kraftwagens machen können, der die Räuber mit dem jungen Voll von der Schönhauser Allee nach der Charlottenburger Chaussee gefahren hat. Mitteilungen noch Zimmer 80 des Polizeipräsidentiums.

Ein draufhängerischer Taschendieb wurde am Dienstagabend am Potsdamer Platz abgefaßt. Der junge Mann hatte dort eine Strohhalmabspießstelle zu seinem Arbeitsfeld ausersehen. Es gelang ihm, in der Zeit von 6 bis 7 Uhr nachmittags nicht weniger als 12 Geldbörsen zu stiblen. Sein altes dreifaches Trauingschleib aber Kriminalbeamten nicht unbeeinträchtigt und diese nahmen ihn fest und die Wente wieder ab. Geschädigte, die am 25. d. M. dort bescholten worden sind, können sich im Zimmer 70a des Berliner Polizeipräsidentiums melden.

Ein schreckliches Brandunglück. In der Thierstr. 57 war Mittwoch früh in einer Küche Feuer ausgebrochen. Die Flammen hätten schnell reiche Raubung gefunden und die Mähdet der 75jährigen A. Krebs erfaßt. Trotz Hilferufs und aller Versuche, die Greisin zu retten, verbrannte sie. Als die Feuerwehr, zu spät

es haben können; Lars Peter war gut zu ihr, half ihr beim Welsen, wenn er selber fertig war, und trug Wasser für sie hinein. Hansine war froh und zufrieden, jeder konnte ihr ansehen, daß sie einen guten Mann bekommen hatte. Der Vogel, der sich auf ihrem Dache aufhielt, war doch wohl kein anderer als der Storch; denn recht bald konnte Hansine Lars Peter anvertrauen, daß sie guter Hoffnung sei.

Das war die herrlichste Mitteilung, die er je in seinem Leben bekommen hatte; und von nun an war er erst recht fleißig. Am Abend stand er draußen im Holzschuppen und arbeitete; es mußte eine Biere und ein Rinderstübchen gezimmert und ein Paar kleine Holzschube geschmiedet werden. Bei der Arbeit brummte er etwas, das einer Melodie ähnlich sehen sollte, immer dasselbe; und während er da so stand und emsig war, kam Hansine zu ihm herangelaufen und warf sich an seine Brust. Sie war während der Schwangerschaft wunderbarlich geworden, hatte keine Ruhe oder versank ganz in sich, als lauschte sie fernen Stimmen — und ließ sich nicht aufweden. Er schrieb das ihrem Zustande zu und nahm es in guter Laune hin. Das Gleichgewicht seines Gemütes wirkte auf sie, so daß sie wieder ruhig und froh wurde. Aber manchmal brach die Angst in ihr hervor, und ganz außer sich kam sie zu ihm aufs Feld gelaufen. Dann war es beinahe nicht möglich, sie ins Haus zurückzubringen, und er mußte ihr versprechen, sich nie weiter zu entfernen, als daß sie ihn noch sehen konnte. Sie hatte Angst vor irgend etwas zu Hause; wenn er aber in sie drang, um zu erfahren, was es sei, verstummte sie.

Als sie das Kind zur Welt gebracht hatte, ging es vorüber, und sie wurde wieder die Alte. Sie freuten sich über das kleine Wesen, und es ging ihnen besser als je zuvor. Bei der nächsten Schwangerschaft aber wiederholte es sich, bloß noch stärker. Es gab Zeiten, wo sie überhaupt nicht im Hause zu sein wagte, sondern draußen auf dem Felde umherging und verzweifelt die Hände in ihre Schürze bohrt. Lars Peter mußte das schreiende Kind herausholen, um sie über die Schwelle zu locken. Diesmal ergab sie sich und vertraute ihm an, daß sie mit einem Seemann verlobt gewesen sei, der ihr das Versprechen abgenommen hatte, ihm treu zu bleiben, wenn ihm da draußen etwas zustöße. „Ist er denn draußen geblieben?“ fragte Lars Peter langsam.

(Fortl. folgt.)

Stine Menschenkind. Von Martin Andersen Nexö. 12. Der Schinder! Alle, die Lars Peter Hansen kannten, waren sich darin einig, daß er ein spöttiger Kerl war. Er war immer guter Laune, und das hatte überhaupt keinen Sinn — aber namentlich nicht für ihn. Er gehörte zu einem Köhlergeschlecht, das, soweit man zurückdenken konnte, Sand an alles gelegt hatte, was kein anderer anrühren mochte, und daher den Namen Schinderbock bekommen hatte. Sein Vater fuhr mit Hunden und kaufte Lumpen, Knochen und andern unsaubern Abfall auf; wenn ein krankes oder unreines Vieh erschlagen werden sollte, wurde nach ihm geschickt. Er war ein vertiefter Kerl, der sich nicht davor scheute, die Arme bis an die Ellenbogen im schlimmsten Matsch zu begraben und dann gleich an die Wespertrost zu gehen, ohne auch nur die Fingerspitzen in Wasser zu tauchen; man behauptete, er gehe in der Nacht aus dem Hause, grabe die Kadaver des kranken Viehs wieder aus und ziehe ihnen die Haut ab. Sein Vater wiederum sollte als Sklave seinem Onkel Scharfrichter in Auföbing zur Hand gegangen sein. Als Beispiel für die Verworfenheit des Jungen wurde erzählt, wenn der Strid um den Hals des Gebenkens nicht hatte zusammengeleitet wollen, sei er auf den Galgen hinaufgeleitet, habe sich auf die Schultern des Rissetäters herabgelassen und sei auf ihm geritten. Viel gute Familieneigenschaft waren also nicht vorhanden und etwas, womit man hätte Staat machen können, ganz und gar nicht. Lars Peter mußte das wohl empfunden haben, denn in ganz jungen Jahren lehrte er der Heimatgehend den Rücken. Er fuhr bei Lönäs übers Wasser und suchte sich einen Dienst in Nordseeland — er wollte Bauer sein. Er war ein geistiger, ordentlicher Bursche und stark wie ein Stier; jeder Bauer wollte ihn gern als Knecht nehmen. Wenn er aber glaubte, der Vergangenheit entrinnen zu können, so irrte er sich. Das Gerücht von seiner Herkunft folgte ihm getreulich auf den Fersen und schadete ihm auf diese und jene Art. Er hätte ebenlogt versuchen können, seinem Schatten zu entfliehen.

Milchlicherweise nahm er sich nicht leicht etwas zu Herzen. Er hatte ein gutes Gemüt — woher mochte er es haben? — es war kein böser Blutstropfen in ihm. Indem er seine üble Herkunft durch Kräfte und Zuverlässigkeit wieder gut machte, hielt er sich mit den andern jungen Leuten auf gleicher Linie; ja es geschah sogar, daß ein wohlhabendes Mädchen sich an seinen Kräften und seinem schwarzen Haar verah und ihn unbedingt zum Manne haben wollte. Es kam auch so weit, daß sie sich trotz dem Widerstand ihrer Familie verlobten; aber kurz darauf starb sie, so daß er ihr Geld nicht bekam.

So wollte ihm nichts gelingen, vielleicht weil die Sünde der Väter auf ihn vererbt worden war; er hatte eben kein rechtes Glück. Aber Lars Peter nahm es — als einen Stoß hin, wie die Welt ihn gibt. Er arbeitete hart sparte, bis es ihm gelang, so viel zusammenzubringen, daß er die Papiere für ein kleines Bestium draußen — dem Sande in Ordnung hatte — und er sah sich wie im 5. mal nach einer Frau um. Er verlobte sich mit einem Mädchen aus einem der Fischerdörfer; und diesmal gelang ihm, seine Braut zu heiraten.

Es gibt Menschen, auf deren Hirn der Unglücksvogel zu sitzen und mit den schwarzen Flügeln zu schlagen liebt. Meistens ist er unsichtbar für alle andern außer ihnen selbst; aber es kommt auch vor, daß alle andern ihn sehen können, nur die nicht, bei denen er sich niederläßt.

Lars Peter gehörte zu den Leuten, die von allen beobachtet werden, in der Erwartung, daß ihnen etwas zustößen werde. An seinem Geschlecht hatten die beiden allergrößten Mysterien — das Blut und der Fluch; daß er selbst so gut war und ein so frohes Gemüt hatte, machte das Ganze nicht weniger spannend. Etwas war ihm sicher vorbehalten, ein jeder konnte den Unglücksvogel auf seinem Hauje sitzen sehen.

Er selber sah nichts, sondern führte vertrauensvoll sein Mädchen heim. Niemand erzählte ihm, daß sie einst mit einem Seemann, der später erkrankt, verbunden gewesen war; und was für einen Zweck hätte das wohl auch gehabt? Lars Peter war nicht der Mann, der sich von einem Toten abschrecken ließ; mit ihm hatte ganz gewiß niemand eine Rechnung zu begleichen. Und kein Mensch entgeht seinem Schicksal! Sie hatten es so gut zusammen, wie zwei Menschen

stärker, an der Brandstelle erschien, war die Frau schon ver-  
zogen. Die Leiche wurde beschlagnahmt.

**Großfeuer** kam Mittwoch früh um 6 Uhr zur Meldung, nach-  
dem es längere Zeit unbewert in der Kantendstraße 22 gewütet  
hatte. Als Brandmeister Lindner an der Brandstelle erschien,  
brannte bereits auf dem Hofe im Quergebäude die Tischlerei von  
H. Feß, Sägler der Möbelfabrik von Tremfenu im 2. und  
3. Stock. Um an den Brandherd zu gelangen, mußten drei Stiegl-  
leitergänge am Hause errichtet werden, über die dann mit Schlän-  
den vorgegangen wurde. Die Flammen hatten schon den Dach-  
stuhl und das 4. Geschoss erreicht, in dem sich ein großer Lager  
von Filmen befand. Diese entwickelten gewaltige Stiehlammen.  
Die Nachbarschaft war in hohem Grade gefährdet. Zum Glück  
waren noch keine Arbeiter zur Arbeit erschienen. Gegen 9 Uhr war  
die Nacht des entsetzlichen Elements gebrochen. Großer Schaden ist  
angriffslos.

**Veranstaltungen für Erwerbslose.** Heute, Donnerstag, 5 Uhr  
(Eintritt 10 bzw. 15 Pf.): Institut für Fleckstoffe, Prof. Sahlin: Eine  
Nähtrefferei.

**Arbeiter-Kollegen-Verein, Kreis 4 (Groß-Berlin).** Montag, den  
3. März, abends 6 1/2 Uhr, im Lokal „Mit-Berlin“, Wilmersstr. 10: Kreis-  
Generalversammlung. Jedes Mitglied muß erscheinen. Mitglieds-  
karte legitimiert.

**Der Vorstand v. Gelsachs** für die sozialistische Studentenschaft am  
heutigen Abend findet nicht in der Aula des Kommerz-Gymnasiums,  
sondern nur für Studenten in der Universität, Auditorium 101,  
um 7 1/2 Uhr abends, statt.

**Im Sportpalast, Potsdamer Straße,** werden heute die großen Ver-  
kämpfe fortgesetzt.

**Fahrplanänderungen Berlin-Leipzig-Weimar** werden im An-  
genblick bekanntgegeben. Augenblicklich wird allerdings überhaupt nicht  
gefahren.

**Der Zirkus Busch** kehrt am Freitag abend unter dem Zeichen der  
Wohlthätigkeit zu Gunsten des hochbedienten freiwilligen-Regiments Rein-  
hard. Besonders ausgezeichnetes Programm. Regimentskapelle unter  
persönlicher Leitung des Musikdirektors Schräder.

**Zum Schutz des Saargebietes** gegen die französischen Ankerungs-  
bestrebungen hat sich ein Ausschuss unter dem Namen „Saargebietsschutz“  
gebildet, der um Mittelungen aus dem besetzten Gebiet bittet. Auf die An-  
träge in der heutigen Sitzung wird verwiesen.

**Verteidigung in Sachen Wahlswindel.** Der Deutsch-nationale  
Volksverein, Meißnerstr. 8, schreibt und: „Es ist unwohl, daß jemals  
vom Deutsch-nationalen Wahlbureau, Meißnerstr. 8, Stimmzettel der  
sozialdemokratischen Partei mit dem Namen Paul Dirich beginnt,  
verbreitet worden sind.“

**Dazu können wir nur wiederholen:** Ein durchaus zuverlässiger  
Gewehrbesitzer sei mit der Besetzung unzulässiger Zettel am Vor-  
abend der Gemeinderwahl am Lüchowplatz verbreitet worden. Der

Besteller antwortete auf die Frage, woher er diese Zettel habe:  
„Aus dem Bureau, Meißnerstr. 8.“

**Salensee-Grünwald.** Die „Vorwärts“-Bestellung durch Bosen ist  
jetzt gut geregelt. Bestellungen und etwaige Beschwerden nehmen entgegen  
die Genossen Franz Kemmer, Salensee, Georg-Bismarck-Straße 22 II  
und Rich Hippold, Salensee, Panthorner Straße 22, Gartenhaus IV.

**Mittelnwabe.** Der Gemeinderwahl gefangen es den Mehrheits-  
sozialisten, 8 von den 18 Sätzen zu erringen. Nur dem Rücktritt  
eines unferer Mandatanten auf Beiraden seiner Vorgesetzten und  
Kollegen in letzter Stunde ist zuzuschreiben, daß wir nicht gleich  
die Mehrheit erlangten.

**Wilmersdorf.** Der Turnerinnen- und Schülerinnen-Abteilung  
der freien Turnerschaft (W. d. N.-L.) steht nunmehr die Schullernhalle  
in der Bielefelderstr. 1, Ecke Brandenburgerische Straße, Mittwoch und Freitag  
von 8-10 Uhr zur Verfügung. Das Eröffnungsturnen, wozu  
Gäste herzlich willkommen sind, findet Freitag, den 28. d. M., statt.

**Die Schüler-Abteilung** turnt in der Turnhalle am Dinden-  
burg-Platz, Ecke Almhofstraße, Mittwoch und Sonnabends von 6-8, die  
Jugend- und Männer-Abteilung von 8-10 ebenda. Volksges-  
ossen! Dem aus der Jugend aus den wilden und bürgerlichen  
Sport- und Jugendpflegevereinen, sie sind volksheldisch! Hinein in den  
Arbeiter-Turnerbund!

**Hilfeshof.** Der Arbeiter-Turnerein turnt in der  
Gemeinde-Turnhalle: Jeden Montag und Freitag von 8-10 Uhr abends  
die Frauenabteilung. — Jeden Dienstag und Freitag von 8-10 abends  
die Männerabteilung. — Jeden Dienstag und Freitag von 8-10 Uhr  
die Jugendabteilung. Mitglieder werden in jeder Turnstunde ausgenommen.  
Wäre die besagte Turnhalle. Freunde des Fußballsports können  
sich den Mannschaften der Fußballabteilung anschließen. — Der Verein  
gibt sich der Hoffnung hin, daß die Arbeiter-Turnerschaft ihre Söhne und Töchter  
mehr denn je der edlen Turnkunst zuführt.

**Groß-Berliner Lebensmittel.**  
Berlin. 23 Montag in den Bezirken der 5, 6, 16, 17, und 20.  
Einkaufspreise 135 Gramm Brot 1 1/2.

**Reinickendorf.** Auf Absatz mit 100 Gramm Kaffeebohnen und auf  
Abchnitt 25 für Jugendliche 100 Gramm Teigwaren bis einschließlich 4. 3.

### Aus aller Welt.

#### Eine Großmühle verbrannt, die Ketten gefährdet.

Aus Kattibor wird und gedruckt: Die Weblmühle Doms in  
Lufakine, die größte im Landkreis Kattibor, ist abgebrannt, 15 000  
Zentner Lebensmittel sind vernichtet. Bei den Rettungsarbeiten  
wurden 20 bis 30 Personen verunglückt, es besteht die Befürchtung,  
daß alle tot sind. Brandursache ist das Heißlaufen der Maschinen-  
lager.

### Briefkasten der Redaktion.

Jeder für den Briefkasten bestimmten Brief muß einen Aufkleber  
mit einer Nummer und Briefliche Aufschrift sein. Briefe ohne  
Aufkleber werden nicht abgeholt. Briefkasten der Redaktion, 3. B., Poststr.  
4, Trossen, 4 bis 7, Sonnabends 9 bis 5 Uhr nachmittags vor. Briefliche  
und Beiträge sind mitzubringen.

**N. A. 100.** 1. Anspruch auf Entlassungsanspruch haben Sie nicht.  
Eine besondere Entlassung brauchen Sie auch nicht. 2. Die Ihnen ge-  
hörenden Sachen können Sie herausfordern, voll im Klaren. Die  
Entnahme Ihrer Frau stellt als Scheidungsgrund nicht aus.  
**W. 3. 57.** 1. Senden Sie sich an das Wohnungsamt der Stadt Berlin  
um einer Beschwerde. 2. Falls Sie im Januar in Arbeit gelehrt sind,  
vom 1. Februar ab. — **W. A. 100.** Die Errichtung der Pflichtbürger-  
meister hatten wir geleglich nicht für zulässig. Rühren Sie Beschwerde beim  
Regierungspräsidenten. — **J. 2. 100.** Können wir nicht schließen.  
Tragen Sie beim Demobilisierungsamt oder Kriegsgeminderamt an. Sie  
können sich gegen Ihre Ansprüche übrigens an das Bezirkskommando  
wenden. — **S. 2. 1918.** Falls Sie nicht austreten, sind Sie Reser-  
vepflichtig. — **C. 2. 28.** Senden Sie sich an den Demobilisierungs-  
kommissar Ihres Bezirkes. — **N. 2. 00.** Entzückt sich unserer Kenntnis.  
— **Abonnement 1.** Das hängt von den örtlichen Bestimmungen ab.  
Wir halten das Verlangen einer Zustieferung für berechtigt. — **N. 1880.**  
1. An das Bezirkskommando. Die Zahlung Ihrer Wehrgeldsumme kann auch  
durch die behördenmäßige Entlassungstelle gegeben. 2. Die Erigerung ist  
zu hoch, jetzt läßt sich aber dagegen nichts mehr tun. 3. Theodor Hilfer,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 45 W. wöchentlich überbringende Betrag.  
**W. A. Berlin.** 1. Ja. 2. Senden Sie sich an die Eisenbahndirektion,  
Berlin, Lindenstr. 3-2 Hof III. — **N. 28.** 2731. Rein. — **N. A. 627.**  
1. Senden Sie sich an das Bezirkskommando. 2. Lassen Sie durch die  
bortige Gemeinde in Rammheim ernuern. — **N. 2. 85.** 85 Ende  
Dezember 1919. — **N. W.** Der 4

Opernhaus  
Othello.

Schauspielhaus  
Die Kreuzschreiber.

Volksbühne  
Theater am Blönowplatz.  
Direktion Friedrich Kayser.  
7 1/2 Uhr: Luthier.  
Direktion Max Reinhardt.  
Deutsches Theater.  
7 Uhr zum ersten Male: Wie es euch gefällt.  
Freitag 7 Uhr: Othello.  
Kammerspiele.  
7 Uhr: Fasching.  
Freitag 7 Uhr: Fasching.  
Kleines Schauspielhaus  
7 1/2: Die Büchse der Pandora.  
Freitag keine Vorstellung.

Theater I. d.  
Königgrätzerstraße  
Dir.: C. Reinhard - R. Bernauer  
7 15 Uhr: Totentanz.  
Freitag: Die Wildente.  
Sonntag: Musik.  
Sonnt. nachm.: Rosmersholm.  
Sonntag abend: Die Wildente.

Komödienhaus  
an der Marschallbrücke  
7 1/4 Uhr: Erdgeist.  
Freitag: Erdgeist.  
Sonntag: Tänzende Nymphe.

Berliner Theater  
7 15 Uhr: Sterne,  
die wieder leuchten.

Iranon-Theater.  
Bhf. Friedrichstr. Ztr. 4927.23-1  
Tägl. 7 1/2 u. Heute z. 168. Male:  
Der gute Ruf  
von Hermann Sudermann.  
Sonntag 1/2: Johannistauer.

Residenz-Theater.  
Untergrund, Klosterstraße,  
Ausgang Stralauer Straße.  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
Das höhere Leben.  
Von Hermann Sudermann.  
Spielleitung: Alfred Rotter.  
Hans Arnsdadt, Karl Clewing,  
Eug. n. Burg, Olga Limburg,  
J. J. Alkenstein, Emma Dehner,  
Kora Valeth, Paul Büdt.

Walhalla-Theater.  
7 1/2 Uhr:  
August der Starke.  
Theater der Friedrichstadt.  
64a Friedrich- u. Zinckenstraße.  
Korden 9650.  
Täglich 7 1/2. Zum 140. Male:  
Drei tolle Tage.  
Operette von Berth.  
v. Müllendorff, Augustin, Georg.

Casino-Theater.  
Kochstr. 37. Tägl. 7 1/2 u. 8 Uhr:  
Der Schlager der Spielzeit:  
Das neue Berliner Volkslied  
Vater Knolle.  
Sogar erstklassige Spezialitäten.  
Ch. 3/4: Die weiße Dame.

Luisen-Theater.  
7 1/2 u. 8 Uhr Aufführungen:  
7 1/2 u. 8 Uhr:  
Basemanns Töchter  
abends 7 u. 8 Uhr:  
1001 Nacht.  
Ab 1. März abend-akt. 7 Uhr.

APOLLO  
Theater  
Friedrichstraße 218  
Dir.: James Klein  
Abendli. 7 1/2 u. 7 3/4.  
Die  
Abdankung  
des  
Maharadscha  
Große Varieté-Aus-  
stattungs-Schau.  
Persönl. Auftreten!  
d. berühmten dänisch.  
Filmschauspielers  
Viggo Larsen.  
Lucie Blatiner  
als Lieblingsfrau.  
H. Horsten, Fr. Rauch  
arab. Springer,  
10 Pyram.-Darstell.  
Battys Bärengruppe.  
Chinesische Gaukler.  
Sonntags 3 1/2 u. jed.  
Erwachs. 1 Kind frei!  
Theaterk. ununterbr.  
geöffnet.

METROPOL  
Kabarett  
Behrenstraße 54  
Dir.: Alex Braune  
Hans Tischler  
Albe Holk  
Nana u. Fernand  
Lanzige 7 -  
Dugson  
Elli Gläbner  
Otto Röhr  
Robert Steidl  
Kurz-Gastspiel der  
Alexandra  
Milowanowa  
Sc. 100-Tanz.

Direktion: Carl Reinhard - Rudolf Bernauer

Spielplan  
vom 27. Februar bis 3. März 1919

Theater i. d. Königgrätzer Str. Komödienhaus  
Donnerstag, 27. 2: Totentanz  
(Grete Teich, Ludwig Hartau,  
Paul Otto)  
Freitag, 28. 2: Die Wildente  
(Ella Lehmann, Ludwig Hartau,  
Heinr. Schlingel, Ida Orloff,  
Ferd. von Alten)  
Sonntag, 1. 3: Musik  
(Maria Oestl, Reinhold Schlingel)  
Sonntag, 2. 3: Die Wildente  
(Ella Lehmann, Ludwig Hartau,  
Reinhold Schlingel, Ida Orloff,  
Ferd. von Alten)  
Montag, 3. 3: Totentanz  
(Grete Teich, Ludwig Hartau,  
Paul Otto)  
Erdgeist  
(Ella: Maria Oestl)  
Erdgeist  
(Ella: Maria Oestl)  
Die tanzende Nymphe  
(Hannelore: Erica Staefer)  
Erdgeist  
(Ella: Maria Oestl)  
Die 5 Jeanfauter  
(Frieda Richard, Leonhard Hasel,  
Richard Leopold, Ernst Prödl,  
Fritz Roffert, Ost. Ludw. Brandt,  
Brigit Stieba)

Berliner Theater  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
Sterne, die wieder leuchten

Lessing-Theater  
Direktion: Victor Barnowsky  
7 Uhr: Der König.  
Freitag: Peer Gynt.  
Deutsches Künstler-  
Theater.  
Abendlied 7 1/2 Uhr:  
Nachtbeleuchtung.

Intimes Theater  
am Nollendorfsplatz.  
Bälowstr. 6. Lützow 2503.  
Das neue  
Februar-Programm.  
Gastspiel Salzer  
Erstklassige  
Spezialitäten.

Fledermaus  
Unter d. Linden 14  
5-Uhr-  
Tanz-Tee  
7 Uhr abends  
das  
Große Programm

Theater am Kottbuser Tor.  
Ab 1. März tägl. abds. 7 1/2 Uhr:  
Die große Kunst!  
Über 200 Künstler!  
Die lustigen  
Bagabunden.  
Sonntags 9 1/2 Uhr u. 7 1/2 Uhr:  
2 Aufführungen.  
Radm. hat jeder Erwachsene  
1 Kind frei. (15/50)  
Ermäßigte Eintrittspreise.

Winter-Garten  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
Varieté-Spielplan  
Rauchen gestattet!

Dom  
Heute Donnerstag,  
abends 8 Uhr:  
Orgelkonzert  
Walter Fischer  
Mitw.: Frieda Siewert-  
Michels (Sopran), Hertha  
Jahn (Alt), Heinz Beyer  
(Cello).  
1301D  
Eintritt frei gegen Ein-  
nahme eines Programms

Admirals-Kino  
Der Todessprung  
mit  
Fern Andra

Reichshall-Theater  
Abends 7 1/2 Uhr und  
Sonntag 11 u. 3:  
Stettiner  
Sänger  
Sim. halbe Pr.

Braune's  
Diele  
Alexanderstraße 55  
Künstl. Leit. C. Heinzius  
Mary Walter  
Littge Carlsen  
Grete Bing  
Adolf Voigt  
Horwitz u. Spiro  
Tony u. Schica  
Robert Steinel.  
Im Kasino:  
Abendlied: Tanz.

Theater für Donnerstag, den 27. Februar.  
Central-Theater  
7 1/2 Uhr:  
Die Rose von Stambul.  
Deutsches Opernhaus  
7 Uhr: Tiefland.  
Friedr.-Wilhelmst. Th.  
7 1/2 Uhr: Hannerl.  
Das Dreimäderlhaus  
2. Teil.  
Kleines Theater.  
7 Uhr: Jettchen Gebert.  
Komische Oper  
Schwarzwalddädel.  
7 1/2 Uhr: Hannerl.  
Lustspielhaus  
7 1/2 Uhr:  
Die spanische Fliege.  
Neues Operettenhaus  
Schiffbauerd. 4a, Norden 281.  
7 1/2 Uhr:  
Die keusche Susanne.

Metropol-Theater.  
7 Uhr 10: Die Faschingsfee.  
Sonnt. 3 Uhr: Wiener Blut.  
Palast-Theater  
7 1/2 Uhr: Der Mikado.  
Schiller-Theat. Charl.  
7 1/2 Uhr: Die große Pause.  
Thalia-Theater  
7 1/2 Uhr: Polnische Wirtschaft.  
Th. am Nollendorfsplatz  
7 Uhr: Wo die Lerche singt.  
Theater des Westens  
7 1/2 u.: Die lustige Witwe.  
Wallner-Theater  
7 1/2 Uhr: Geisha.  
Stg. 1/2: Graf v. Luxemburg.

NATIONAL-THEATER  
Cöpenicker Str. 68 5 Min. Jannowitzstr.  
7 1/2 Nur noch bis zum 27. Februar. 7 1/2  
Prinzenliebe  
Der größte Operettenerfolg dieser Spielzeit.  
Sondervergütung bis 27. Februar (Ausscheiden):  
Orchester-Session (statt 6.-) 3.- M. inkl. Garderobe  
Freitag, den 28. Februar, 7 1/2 Uhr:  
Uraufführung! Die Kinopuppe.  
Musik von Walter Bromme.  
Vorverkauf: 10-2 und ab 6 Uhr abends.

Unterhaltungs-Restaurant  
Wien-Berlin  
Jägerstr. 63a.  
Harry Schubert - Carl Carstens  
Ernst Waiter - Elisabeth Mann  
Georg Neumüller - Walter Bobby  
Kapelle Gustav Gottschalk  
Gefang-Humor-Stimmung  
Gute Küche - Gutgepflegte Weine  
Anfang 6 Uhr  
Eintritt frei.

Prachtsäle des Westens  
Speichernstr. 8 (Untergrundbahnhof  
Nürnberger Platz)  
Gute Bismuck  
Jeden Dienstag,  
Mittwoch, Donner-  
stag und Sonntag:  
Gr. Ball  
Sonntags Anfang 3 Uhr, wochentags Anfang 6 Uhr.

Alexander-  
platz Skandinavien  
Dirksen-  
str. 26/27  
gegenüber  
Bahnhof  
Paul Coradini  
und das  
Riesen-Programm.  
Tanz-Palast  
Winzerlauben.  
Täglich großer Ball.  
Ball-Orchester:  
Heinz Schmidt.

Grammophonplatten u.  
Phonographenwalzen,  
auch Bruch, laut Hörschloßstr.  
Poste abholen. Vogt, Reußlin,  
Königsstr. 28.

Am Lager vorrätig:  
Drehbänke  
Fräsmaschinen  
Bohrmaschinen  
Hobel- u. Shaping-  
Maschinen  
sowie alle anderen  
Werkzeugmaschinen  
neu u. gebraucht Lgr. Ausw.  
A. Magnus,  
Berlin C. 25,  
Direktionsstraße,  
Bogen 137.

Harmonium  
mit eingebautem Spielapparat,  
auch ohne Notenkenntnis spiel-  
bar, 650,-, Salonharmonium  
975,-, Potentharmonium 245,-,  
Harmonium-Spielapparat mit  
500 Noten 16,- (einst. Noten-  
abhebung). Berget & Co.,  
Oranienstr. 166, Preiswert. A.G.

Die gründe ich  
ohne Kapital  
ein Verlagsgeschäft?  
Erlaubung mit rechtlichen Vor-  
sichtigen 20. 1. 1919 Aufnahme.  
H. Kreyel, Bismarckstr. 111,  
Berthold-Str. 111, Friedrichstr. 41 III, Gde. Rodtstr.

Wie gründe ich  
ohne Kapital  
ein Verlagsgeschäft?  
Erlaubung mit rechtlichen Vor-  
sichtigen 20. 1. 1919 Aufnahme.  
H. Kreyel, Bismarckstr. 111,  
Berthold-Str. 111, Friedrichstr. 41 III, Gde. Rodtstr.

Wie gründe ich  
ohne Kapital  
ein Verlagsgeschäft?  
Erlaubung mit rechtlichen Vor-  
sichtigen 20. 1. 1919 Aufnahme.  
H. Kreyel, Bismarckstr. 111,  
Berthold-Str. 111, Friedrichstr. 41 III, Gde. Rodtstr.

Wie gründe ich  
ohne Kapital  
ein Verlagsgeschäft?  
Erlaubung mit rechtlichen Vor-  
sichtigen 20. 1. 1919 Aufnahme.  
H. Kreyel, Bismarckstr. 111,  
Berthold-Str. 111, Friedrichstr. 41 III, Gde. Rodtstr.

Wie gründe ich  
ohne Kapital  
ein Verlagsgeschäft?  
Erlaubung mit rechtlichen Vor-  
sichtigen 20. 1. 1919 Aufnahme.  
H. Kreyel, Bismarckstr. 111,  
Berthold-Str. 111, Friedrichstr. 41 III, Gde. Rodtstr.

Wie gründe ich  
ohne Kapital  
ein Verlagsgeschäft?  
Erlaubung mit rechtlichen Vor-  
sichtigen 20. 1. 1919 Aufnahme.  
H. Kreyel, Bismarckstr. 111,  
Berthold-Str. 111, Friedrichstr. 41 III, Gde. Rodtstr.

Wie gründe ich  
ohne Kapital  
ein Verlagsgeschäft?  
Erlaubung mit rechtlichen Vor-  
sichtigen 20. 1. 1919 Aufnahme.  
H. Kreyel, Bismarckstr. 111,  
Berthold-Str. 111, Friedrichstr. 41 III, Gde. Rodtstr.

Wie gründe ich  
ohne Kapital  
ein Verlagsgeschäft?  
Erlaubung mit rechtlichen Vor-  
sichtigen 20. 1. 1919 Aufnahme.  
H. Kreyel, Bismarckstr. 111,  
Berthold-Str. 111, Friedrichstr. 41 III, Gde. Rodtstr.

Wie gründe ich  
ohne Kapital  
ein Verlagsgeschäft?  
Erlaubung mit rechtlichen Vor-  
sichtigen 20. 1. 1919 Aufnahme.  
H. Kreyel, Bismarckstr. 111,  
Berthold-Str. 111, Friedrichstr. 41 III, Gde. Rodtstr.

Wie gründe ich  
ohne Kapital  
ein Verlagsgeschäft?  
Erlaubung mit rechtlichen Vor-  
sichtigen 20. 1. 1919 Aufnahme.  
H. Kreyel, Bismarckstr. 111,  
Berthold-Str. 111, Friedrichstr. 41 III, Gde. Rodtstr.

Wie gründe ich  
ohne Kapital  
ein Verlagsgeschäft?  
Erlaubung mit rechtlichen Vor-  
sichtigen 20. 1. 1919 Aufnahme.  
H. Kreyel, Bismarckstr. 111,  
Berthold-Str. 111, Friedrichstr. 41 III, Gde. Rodtstr.

Wie gründe ich  
ohne Kapital  
ein Verlagsgeschäft?  
Erlaubung mit rechtlichen Vor-  
sichtigen 20. 1. 1919 Aufnahme.  
H. Kreyel, Bismarckstr. 111,  
Berthold-Str. 111, Friedrichstr. 41 III, Gde. Rodtstr.

Wie gründe ich  
ohne Kapital  
ein Verlagsgeschäft?  
Erlaubung mit rechtlichen Vor-  
sichtigen 20. 1. 1919 Aufnahme.  
H. Kreyel, Bismarckstr. 111,  
Berthold-Str. 111, Friedrichstr. 41 III, Gde. Rodtstr.

Wie gründe ich  
ohne Kapital  
ein Verlagsgeschäft?  
Erlaubung mit rechtlichen Vor-  
sichtigen 20. 1. 1919 Aufnahme.  
H. Kreyel, Bismarckstr. 111,  
Berthold-Str. 111, Friedrichstr. 41 III, Gde. Rodtstr.

Wie gründe ich  
ohne Kapital  
ein Verlagsgeschäft?  
Erlaubung mit rechtlichen Vor-  
sichtigen 20. 1. 1919 Aufnahme.  
H. Kreyel, Bismarckstr. 111,  
Berthold-Str. 111, Friedrichstr. 41 III, Gde. Rodtstr.



DISCONTO-  
GESELLSCHAFT

WIR ERÖFFNEN  
AM 1. MÄRZ 1919

NEBEN DEN BEREITS BESTEHENDEN DEPOSITENKASSEN UND WECHSELSTUBEN  
EINE WEITERE

DEPOSITENKASSE UND WECHSELSTUBE  
VERBUNDEN MIT STAHLKAMMER

IN  
WILMERSDORF

RÜDESHEIMER STRASSE 10

AM UTERGRUNDBAHNHOF RÜDESHEIMER PLATZ

REINHART VON ÖTTINGEN  
ANKAUF VERKAUF  
MORGEN-  
TEPPICHE LÄNDISCHE FAYENCEN  
SEIDEN- KUNST STOFFE  
MINIATUREN METALLARBEIT  
Klein-Asien Central-Asien  
BUDAPESTERSTR. 2/3  
China - Persien Indien - Japan

Rose-Theater.  
7 1/2 u.: Der Mann ohne  
Vergangenheit.  
Gastsp. d. Friedr.-Wilh. Theat.

Busch  
Tägl. 7 1/2. Sonnt. 3/4 u. 7 1/2  
Das gr. Circusprogramm u.  
„Oberon“  
Freitag, 28. abends 7 Uhr:  
Große Gala-  
Wohltätigkeits-Vorstell.  
zugunsten der Brigade  
Freiwillige Reinhard  
mit einem besonders zu-  
sammengest. Festprog.  
u. Mitwirkung der eigenen  
Regimentkap. u. Leitung  
des Musikdirekt. Schröder.  
Zum Schluß:  
Die bereits ihrer 175. Jubel-  
aufführung entgegenseh.  
phantastische Oberon  
in 5 Akt. von Paula Busch.  
Vorverk. ohne Aufschlag  
Circuskasse, Wertheim,  
invalide dank u. Brigade  
Reinhard, Neues Kriminal-  
gericht, Zimmer 211.

Lombard-Haus  
H. Graf, Leipz. Str. 75 II  
Höchste Befehlsh.  
Diskret., Reelle  
Gelegenheits-  
Käufe, Uhren,  
 Brillanten,  
 Schmucksachen.  
10-50% unt. Ladenpr.

Resthovensaal. Heute, Donnerstag, 7 1/2 Uhr:  
Vortrag  
HANS VORST  
„Der Terror“.  
Kart. Mk. 5, 3, 2, 1 bei Bote & Bock, Wertheim,  
Abendkasse.

MARMOR  
HAUS  
Direktion: Siegbert Goldschmidt  
2 Uraufführungen:  
Siegerin Weib  
Die Geschichte  
einer Zirkusreiterin  
mit  
Lu Synd  
Aruth Wartan  
Die Kleptomaniin  
mit  
Maria Widal  
5, 6<sup>45</sup>, 8<sup>30</sup>.

Theater in den „Sophiensälen“.  
Ephelieff. 17/18.  
Donnerstag, den 27. Februar, abends 7 Uhr:  
Lezte Volksvorstellung b. keinen Preisen  
(St. 1.-, 2.-, 1.- und 70 Pf.)  
Kabale und Liebe.  
Ein bürgerliches Trauerspiel von Schiller,  
mit ersten Schauspielern der Genossenschaft deutscher  
Schauspieler.  
Bergerl. Sophiensälen-Theaterdirekt. Liez. Wagnerspl.

Konzertdirektion Wolff & Sachs.  
Beethovensaal. Sonnabend 8. März, 7 1/2 Uhr.  
III. Liederabend  
Volks- und Kinderlieder  
Elizabeth van  
ENDERT  
Am Klavier: Ursula Leidor - Winkler.  
Karte: 6, 4, 2, 1 M. u. Wertm. u. Bote & Bock.

Wie gründe ich  
ohne Kapital  
ein Verlagsgeschäft?  
Erlaubung mit rechtlichen Vor-  
sichtigen 20. 1. 1919 Aufnahme.  
H. Kreyel, Bismarckstr. 111,  
Berthold-Str. 111, Friedrichstr. 41 III, Gde. Rodtstr.

Wie gründe ich  
ohne Kapital  
ein Verlagsgeschäft?  
Erlaubung mit rechtlichen Vor-  
sichtigen 20. 1. 1919 Aufnahme.  
H. Kreyel, Bismarckstr. 111,  
Berthold-Str. 111, Friedrichstr. 41 III, Gde. Rodtstr.

Wie gründe ich  
ohne Kapital  
ein Verlagsgeschäft?  
Erlaubung mit rechtlichen Vor-  
sichtigen 20. 1. 1919 Aufnahme.  
H. Kreyel, Bismarckstr. 111,  
Berthold-Str. 111, Friedrichstr. 41 III, Gde. Rodtstr.

Wie gründe ich  
ohne Kapital  
ein Verlagsgeschäft?  
Erlaubung mit rechtlichen Vor-  
sichtigen 20. 1. 1919 Aufnahme.  
H. Kreyel, Bismarckstr. 111,  
Berthold-Str. 111, Friedrichstr. 41 III, Gde. Rodtstr.

Wie gründe ich  
ohne Kapital  
ein Verlagsgeschäft?  
Erlaubung mit rechtlichen Vor-  
sichtigen 20. 1. 1919 Aufnahme.  
H. Kreyel, Bismarckstr. 111,  
Berthold-Str. 111, Friedrichstr. 41 III, Gde. Rodtstr.

Wie gründe ich  
ohne Kapital  
ein Verlagsgeschäft?  
Erlaubung mit rechtlichen Vor-  
sichtigen 20. 1. 1919 Aufnahme.  
H. Kreyel, Bismarckstr. 111,  
Berthold-Str. 111, Friedrichstr. 41 III, Gde. Rodtstr.

Wie gründe ich  
ohne Kapital  
ein Verlagsgeschäft?  
Erlaubung mit rechtlichen Vor-  
sichtigen 20. 1. 1919 Aufnahme.  
H. Kreyel, Bismarckstr. 111,  
Berthold-Str. 111, Friedrichstr. 41 III, Gde. Rodtstr.

Wie gründe ich  
ohne Kapital  
ein Verlagsgeschäft?  
Erlaubung mit rechtlichen Vor-  
sichtigen 20. 1. 1919 Aufnahme.  
H. Kreyel, Bismarckstr. 111,  
Berthold-Str. 111, Friedrichstr. 41 III, Gde. Rodtstr.

Wie gründe ich  
ohne Kapital  
ein Verlagsgeschäft?  
Erlaubung mit rechtlichen Vor-  
sichtigen 20. 1. 1919 Aufnahme.  
H. Kreyel, Bismarckstr. 111,  
Berthold-Str. 111, Friedrichstr. 41 III, Gde. Rodtstr.

Wie gründe ich  
ohne Kapital  
ein Verlagsgeschäft?  
Erlaubung mit rechtlichen Vor-  
sichtigen 20. 1. 1919 Aufnahme.  
H. Kreyel, Bismarckstr. 111,  
Berthold-Str. 111, Friedrichstr. 41 III, Gde. Rodtstr.

Wie gründe ich  
ohne Kapital  
ein Verlagsgeschäft?  
Erlaubung mit rechtlichen Vor-  
sichtigen 20. 1. 1919 Aufnahme.  
H. Kreyel, Bismarckstr. 111,  
Berthold-Str. 111, Friedrichstr. 41 III, Gde. Rodtstr.

Viktoria  
Inh. Emil Hofmann  
Café und Diele  
Unter den Linden 40 . . . Ecke Friedrichstraße  
Café: Konzerte Rudolf Weintraub  
Viktoria-Diele: 1. Stock zum 5-Uhr-TEE u. abends  
Kapelle Schotter und Kapelle Makowski  
Treffpunkt aller Fremden

# Erfahrene Panzerwagenfahrer und Kraftfahrer!

Offiziere und Mannschaften für Panzer-, Tank- und Lastkraftwagen, nur altgediente Leute, möglichst mit Führerzeugnissen vor dem Krieg, auch Bedienungspersonal, M.-G.-Schützen und Artilleristen mit mehrjähriger Felderfahrung, welche Becker-Kanonen bedienen können

**meldet Euch sofort für den Grenzschutz Ost**

in der Kraftfahrer-Kaserne, Lankwitz, Marienfelder Str., Block III, Zimmer 34, Panzerkraftwagenpark.

Militärisches Verhalten wird zur Pflicht gemacht!

# Frontpioniere heraus!

Kriegskameraden, die Ihr noch Liebe zum Vaterland, trendenteufliche Gesinnung und soldatische Disziplin besitzt, die Ihr noch Vertrauen zu Euren Vorgesetzten habt, die Euch ein Beispiel sein wollen

**Silt herbei! Es geht ums Ganze, darum meldet Euch freiwillig bei der**

**Pionier-Kompagnie Baejell, Grenzschutz-Sturmabteilung Courbière in Grandenz auf der Feste.**

Bei uns herrscht Ordnung, Disziplin und Kameradschaft. — Vergünstigungen: Mobile Löhnung des Dienstgrades (Grundlohn monatlich 30 Mark). Mobile Verpflegung. — Täglich 5 Mark Grenzschutzzulage. — Bei Verwendung außerhalb der Landesgrenze erhöht sich die Zulage um 4 Mark täglich (Waltenzulage) und Treuprämie. — Weitere Gewährung der Familienunterstützung wie im Felde. — Besonderes Abzeichen als Zeichen der Zugehörigkeit zu dieser Truppe. — Mindestverpflichtung für 3 Monate erforderlich.

**Grenzschutz-Sturmabteilung Courbière Grandenz, Gilbert, Hauptmann u. Kommandeur.**

Es wird Hermit zur Freiwilligen  
Hermann Fritz  
aus Berlin, Verleghausstr. 45,  
den Dienst verläßt, als seine  
Kompanie zur Abwehr eines  
Belagerungsangriffes ausfällt.  
1933  
Freikorps Ostlich.



**Ich bin die bekannte Wagner Lampe die ohne Batterie brennt**  
(Ich leuchtet - sobald an der Kerze gezogen wird.)  
Nur 20 Mk bin ich zu haben.  
Schreiben Sie nur an

**Alfred Kraus**  
Berlin N.O. 55  
Lippiner-Str. 6

# Freiwillige vor!

Bei unterzeichneter Truppenteile werden dringend Freiwillige für den Grenzschutz Ost gesucht.  
Es erhalten Verpflegung, Quartier, Bekleidung, mobile Wohnung (mindestens 30 Mark monatlich) außerdem 5 Mark Zulage täglich.  
Entlassungsanspruch eintritt. Mantel ist möglichst mitzuführen. Abkündigungswert wird zurückgestellt.  
Sehr willkommen würden wir die ehemaligen Angehörigen unserer Unterführerschule der Wehrmachtbildung C sein. Berücksichtigung auf frühere Unterordnung unter die Führer, Status des privaten und militärischen Eigentums vorbehalten.  
Für Eisenbahnfahrtscheine bei nächster Militärbedarfsprüfung beim Grenzschutz Ost, Quartier, Bekleidung, mobile Wohnung, Verpflegung, Bekleidung mit Entlassungspapieren beim 1. Btl. III. Artillerie-Regt. Inf.-Regt. Nr. 30.  
Ramlitz in Polen.  
1933

**Großer, Hauptmann und Bataillons-Kommandeur.**

# Freiwillige vor für Grenzschutz-Süd

Dringender Bedarf an M.-G.-Schützen (schweres und leichtes M.-G.) für M.-G.-Schützentruppen auf Kraftwagen.  
Frühere Angehörige von Maschinen- und Schützentruppen der Wehrmacht besonders erwünscht.  
Werbung baldigst im Zentral-Verkehrs-Bureau Gen.-Kommando V. A. R. in Glogau, für Major Schmidt; entgegen möglichst vorher nach schriftlich anzuweisen.  
Mobile Wohnung, 5 Mark tägliche Grenzschutz-Zulage, freie Verpflegung und Bekleidung, Militärpapiere und Entlassungsanspruch mitbringen. Führungs- und Bekleidungszeugnis mitbringen.  
General-Kommando, V. A. R.  
1933

# Ungediente Freiwillige zu den Fahnen der brandenburgischen 5. Inf.-Division

- deren Aufgabe es ist, unsere Heimat gegen die Polen zu schützen.
1. Verpflichtung für den Grenzschutz Ost, Mobile Wohnung, täglich 3 Mark Zulage. Die Zulage erhöht sich auf täglich 5 Mark, wenn nach Hausegekehrter Ausbildung übererfüllung zu einem Freiwilligen-Verband erfolgt ist. Eine bestimmte Ausbildungszeit ist nicht festgesetzt. Einstellung in einen Freiwilligen-Verband erfolgt je nach dem Ausbildungsgrad des einzelnen. Freie Verpflegung, Unterbringung und Bekleidung.
  2. Unbedingter Gehorsam gegen die von der Division eingesetzten Vorgesetzten.
  3. Ausbildung nach den Erfordernissen der Landesverteidigung.
  4. Nur durchaus gesunde, kräftige und regierungstreue Männer jeden Standes und Berufs werden angenommen. Mindestalter 18 Jahre.
  5. Wehrfähige gegenseitige Ausbildung. Bei schweren Verletzungen kann jedoch sofortige Entlassung von der Division verfügt werden.
  6. Im übrigen ist das abgeänderte Militärstrafgesetzbuch maßgebend.
  7. Dienstzeit rechnet dementsprechend Versorgungsansprüche.
  8. Verheiratete sind eingerichtet in den Gebäuden der Bezirkskommandos Frankfurt a. O., Wolfenbüttel, Radeberg a. M., Guben, Rathen, Krasitz, Ralswiek, Rastow, Wehrhagen, Wehrhagen, Wehrhagen u. Züllichow, Wehrhagen.
- Der Soldatenrat. 5. Inf.-Division  
1. St. 100.

Wer sein Vaterland liebt,  
wer seine Heimat gegen spartakistische  
Umsturz im Innern, gegen Angriffe  
von außen schützen will,  
trete sofort ein ins

# Freikorps Hülsen!

Abzeichen: Goldenes Eichenlaub am Kragen.  
Mobile Löhnung 5 M. Teuerungszulage, freie Unterbringung, Verpflegung und Ausrüstung.

**Werbezentrale:** Charlottenburg, Gemeindeschule, Oranienstr. 13-15, dicht b. d. Schloß, Untergrundbahnstr., Wilhelmplatz.

**Werbestellen:** Anhalter Bahnhof, Potsdamer Bahnhof, Steintor Bahnhof, Lehrter Bahnhof, Bahnhof Alexanderplatz und Bahnhof Friedrichstraße, Berlin-Friedenau: Rhein-Ecke Moselstr. Wilmersdorf, Kaiserplatz 7.

Deutsche Männer und Frauen,  
die gewillt sind, in Ihren Kreisen für unsere Sache zu wirken, werden gebeten, ihre Adresse einzusenden an  
**Freikorps Hülsen Abtl. I. d. Charlottenburg, Berliner Straße 95 II.**

# Aufruf!

Nach ruhmvollem Kampfe auf spanischem Boden, in Italiens weiten Gefilden, auf Italiens hohen Bergen und Frankreichs granitbedeckter Erde, sind die Yorck'schen Jäger in die Heimat zurückgekehrt.  
Neue Gefährten können sich jetzt im Osten unseres schwergeprüften Vaterlandes auf und drohen uns zu erdrücken.  
Geht ehe es zu spät ist  
**zu den Waffen**  
an alle vaterlandsliebenden Männer.  
Zum ehrenvollen Abenden an den eisernen Yorck, dessen Namen das Bataillon mit Stolz trägt, wird das Jäger-Bataillon I ein **Yorck'sches Freikorps** errichten. Es gilt, eine neue Truppe zu schaffen, besetzt von allem Yorck'schem Schargeist, würdig der Feiden von Oranien, der Tumba-Stürmer und der Cambral-Kämpfer.  
Es ist nun an Sie persönlich oder persönlich beim Jäger-Bataillon I, Oranienburg L. Westpr. Militärbanner (Entlassungsschein) sind beizulegen beim mitzubringen.  
Einkennung nach den bekannten Bedingungen.  
Jäger-Bataillon Graf Yorck von Wartenburg (Ostpr.) Nr. 1  
gez. Gercke, Hauptmann und Bataillionsführer.

# Freiwillige Flieger

für den Grenzschutz, gebildete Mannschaften, Monteur, Elektriker, Motorenkünstler, Kraftwagenführer, Tischler, Sattler, Schuhmacher, Schneider, Juncker können sofort in Grenzschutz Ost eingestellt werden. — Mobile Wohnung, Verpflegung, 5 Mark tägliche Zulage. — Führungschein durch Wehrkommando.  
**Flieger-Abteilung 415, Schneidemühl.**  
Hauptmann Baas. 1933

# Freiwillige aller Dienstgrade und aller Truppengattungen

zur Grenzschutz und Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung stellt ein das **Festungs-Freikorps Thorn.**  
Mobile Wohnung u. Verpflegung, 5 Mark Tageszulage.  
**Bedingungen:** Vollständige Ausbildung, ordnungsgemäße Entlassungspapiere, gute Disziplin, Regierungstreue, vaterländische Gesinnung.  
Werbungen schriftlich oder persönlich beim Geschäftszimmer des **Festungs-Freikorps Thorn, Weingartenkaserne.**  
Für den Soldatenrat Der Kommandeur  
gez. Conradt. gez. v. Grodeck, Generalmajor.

# Jede Nachricht aus dem Saargebiet

und den anschließenden Gebieten der Rheinpfalz bitten wir uns zukommen zu lassen. Auch die unscheinbarste hilft uns in unserem Bestreben, dieses reindutsche Gebiet, das aufs schwerste bedroht ist, dem deutschen Volke zu erhalten.  
Das Gebiet gehört von jeher zum Deutschen Reiche und ist bewohnt von einer unvermischten deutschen Bevölkerung. Nur die reichen Bodenschätze und die reichentfaltete Industrie der fleißigen Bevölkerung locken die Franzosen, dieses Grenzgebiet entgegen allem Rechte von Deutschland loszureißen und sich anzugliedern. Jede auch die kleinste Nachricht aus dem jetzt besetzten Gebiet ist wertvoll.

# Saargebietschutz,

Berlin SW. 68, Zimmerstr. 72/74.

**Lungen-** u. Halsteinf. Verlangen Sie kostenfrei belehrende Broschüre über Heilmittel ohne Verzicht auf Dr. Gebhardt & Cie., Berlin 117, Potsdamer Str. 10c  
**Metallbetten,** Stahlmatten, Kinderbetten, Polster an jeden Katalog frei. Gfennmattfabrik Suhl I. Thür.  
**Bullrichsalz,** altbewährtes Magenmittel, frisch eingetrocknet, Marktstr. 3.

# Redakteur

„Volksstimme“, Chemnitz.  
Sucht für sofort

# Sekretärgesuch

Für Parteibureau wird zum baldigen Eintritt Sekretär gesucht, der Parteierfahrung hat, gewandter Korrespondent ist und selbstständig arbeiten kann. Sprachkenntnisse und stenographische Kenntnisse. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten unter G. 12 an die Expedition des „Vorwärts“.

# Arbeitersekretär gesucht.

Für das Arbeitersekretariat in Bremerhaven wird zum baldigsten Antritt ein Arbeitersekretär gesucht, der gleichfalls die Arbeiten des Gewerkschaftskartells mit übernimmt. Die Anstellung erfolgt nach den Bedingungen des Vereins Arbeiterpresse, daneben Wohnungsgeld-Zuschuß und Teuerungszulage. Etwa bisher in der Arbeiterbewegung geleistete Dienstjahre kommen in Anrechnung. Meldungen zu richten bis zum 5. März d. J. an **W. Brandes, Bremerhaven, Ankerstr. 16, I** (Transportarbeiter-Bureau).

# Goldbleibenfabrik sucht für die Grundbesitzer einen geübten Vorarbeiter

der auch mehrere Grundbesitzerarbeiten u. Grundbesitzer zu beaufsichtigen hat, bei einem Monatsgehalt von 400 Mark. Angebote an die Exped. d. „Vorwärts“ u. Straße 11.

# Redakteur-Gesuch

Für eine im Aufbau und zu gründende täglich erscheinende sozialdemokratische Zeitung wird ein tüchtiger, erfahrener Redakteur gesucht. Bewerbungen wollen unter Angabe der Gehaltsansprüche und der auszuweisenden Referenzen an die Adresse des Herausgebers der Zeitschrift, **Wilhelm Delfner, Reupen, Wiesstr. 5-12**, gerichtet werden.

# Elektromonteur

mit off. Reparaturen v. Elektromotoren vertraut, möglichst Schlosser, f. dauernde Beschäftigung. Schriftl. Angebot unter „H. 101“ Gerstmanns Ann.-Bureau, Alexanderplatz 100.

# Hausierer (innen)

für großen Schlosser d. Hausarbeiten (selbst geübt), gesucht. Müst. tel. geg. Entl. v. 2 Mk. an **A. Ermer, Lorch (Württ.).**

# Beretreter

für Gewürze u. Öllenzen sucht **Alfred de la Varé, Berlin NO 55, Raubstr. 11. Expediert 5-7.**

# Händler oder Hausierer

für einen gangb. Massenartikel gesucht. Außer gratis. **Gustav Goldschmidt junior, Berl W 50, Raubstr. 17, Gerh. Rauba. 7-9 Uhr.**

# Dreher

für Stohwerkzeugen tüchtige, verlangt **Brüderstr. 27/30**

# Eisenhobler

nur langjährig erfahren, für Langhobelmaschine tel. gesucht. **Riese & Pohl Nachf., Hohenhausen, Brüderstr. 2.**

# Fleißiges Mädchen

für Abkühlungsarbeiten am liebsten bis bereits in Sporthaus gearbeitet, gesucht. **Hohenhausen - Apotheke, Königin-Augusta-Str. 2A.**

# Tüchtige Wenderinnen

die auch perfekt abbinden können, sofort gesucht. — Werbung vermittlungs 10 Uhr. **Paul Held Nachf., Invalidenstr. 162/63.**

# Putzgarnierinnen

nur durchaus selbständige, erste Kräfte, suchen möglichst per sofort. — Werbung vermittlungs 10 Uhr. **Paul Held Nachf., Invalidenstr. 162/63.**

# Geübte Widler und Widlerinnen

für Kleinmotoren gesucht. **Ernst Heubach & Co., G. m. b. H., Berlin-Tempelhof, Colditzstraße.**

# Zähne m. echtem Friedenskautschuk 4 M.

5 Jahre Garantie. Zahnelehen m. Befähigung bei Befüllung d. Gebissen gratis. Goldzähnen v. 20 Mk. an. Ganz Zahne ohne Zahnpraxis Hatvani, Edz Schön, Klee

# Der Generalstreik in Mitteldeutschland.

Generalstreik für Leipzig beschlossen. — Halle vollständig gesperrt. — Generalstreik für Thüringen.

Leipzig, 26. Februar. In einer Sitzung der Arbeiter- räte heute nachmittag wurde mit 40000 gegen 5000 Stimmen der Generalstreik für morgen früh beschlossen. Dieser erstreckt sich jedoch nicht auf die Lebens- mittelbetriebe, die Lazarette, Krankenhäuser und Wasserwerke. Auf die Arbeiter der bürgerlichen Zeitungen soll ein- gewirkt werden, die Arbeit niederzulegen. Seit heute ruht der Eisenbahnverkehr vollständig; im Bornaer und Meuselwitzer Kohlenrevier haben heute die Belegschaften beschlossen, morgen in den Streik einzu- treten. Im mitteldeutschen Braunkohlenrevier ruht die Arbeit auf sämtlichen Gruben, ebenso in Anhalt. Der Eisenbahnerstreik erstreckt sich von Nordhausen über Halle bis nach Torgau.

Halle ist völlig gesperrt; Bitterfeld und Delitzsch ebenfalls. In der chemischen Industrie liegen alle großen Betriebe still, die Heberlandkraftwerke Golze, Bitterfeld und Schornwitz haben den Betrieb ein- gestellt.

Wie der Leipziger A.- u. S.-Rat mitteilt, ist der Gene- ralstreik für ganz Thüringen erklärt. Über haben sich 23 Städte angeschlossen.

Wie aus Zeitz gemeldet wird, ist das dortige Bürger- tum in den Streik eingetreten. In Weipensfeld ist die gleiche Maßnahme geplant.

Wie wir indirekt aus Halle erfahren, durchzogen heute große Menschenmengen die Straßen der Stadt. In größeren Naherfordernungen war es aber, wie überhaupt im ganzen Streik- gebiet bis in die Nachmittagsstunden, soweit bekannt ist, nicht gekommen.

Die Postbeamten haben heute abend in einer Versammlung, an welcher Postbeamte, Unterbeamte, Beamtinnen, Kriegs- dulten und Telegrammbesteller, im ganzen etwa 3000 Personen teil- nahmen, gegen nur drei Stimmen die Teilnahme am Streik abgelehnt und den Beschluß gefaßt, nur der Gewalt zu widerstehen. An die Reichsregierung in Weimar wurde ein Sym- pathie- und Eigenheitsbilletgramm gerichtet. Die Polizei- beamten haben beschlossen, sich im Interesse von Ruhe und Ord- nung neutral zu verhalten und sich nur dann am Streik zu betei- ligen, wenn sie gezwungen werden.

Wie die „Telegraphen-Union“ erfährt, veröffentlichte der Leip- ziger Arbeiter- und Soldatenrat gestern in den späten Nachmittagsstunden folgende Kundgebung: Arbeiter! Arbeiter- rinnen! Das immer fröhlichere Aufsteigen der Gegenrevolution, der Rord an Eisner, die blutige Abwürgung des Aufstrebens, die Wei- gung der Regierung zu sozialistischeren fordert den entschlossensten Widerstand der Arbeiterklasse heraus. Die Bergleute in Mittel- deutschland sind in den Streik für die Sozialisierung gegen die Regierung eingetreten. Andere Betriebe und die Eisenbahner haben sich angeschlossen. Die Leipziger Arbeiterschaft unterstützt diesen Streik. Sie hat in den Betrieben abgestimmt; das Resultat ist: 34012 für den Streik, 5220 gegen den Streik, dazu kommen die Eisenbahner, die einstimmig den Streik beschlossen haben. 40000 Arbeiter für den Generalstreik und nur 5000 dagegen, das ist der Wille der Leipziger Arbeiterschaft. Arbeiter, der Streik ist be- schlossen, er muß durchgeführt werden, trotz aller Opfer, er muß mit gewaltiger Macht einsehen. Solidarität muß geübt werden. Heraus aus den Betrieben, seiner darf sich ausschließen. Heraus zum Generalstreik für den Sozialismus!

Die Streikleitung des A.- und S.-Rates Leipzig.

Wie die „Telegraphen-Union“ weiterhört, ist bis in die späten Abendstunden in Leipzig alles ruhig geblieben. Auch die Straßen- bahnen verkehren noch. Nur der Eisenbahnerverkehr war schon in Stö- rung geraten. Die Jüge sind nicht mehr abgefahren.

Magdeburg, 26. Februar. Die Werksstätten und Lokomotiv- arbeiter des Hauptbahnhofs legten heute mittag die Arbeit nieder. Der Zugverkehr erlitt starke Verzögerungen.

### Generalstreik in Erfurt.

Erfurt, 26. Februar. Seit heute morgen herrscht hier Generalstreik. Die Stadt ist ohne elektrisches Licht, die Straßenbahnen verkehren nicht. Die Arbeiter fordern:

1. Sofortige Einsetzung von Betriebsräten mit Kontroll- und Mitbestimmungsrecht durch Regierungs- verordnung;
2. Sofortige Sozialisierung der Bergwerke und Monopolbetriebe;
3. Zurücknahme des Erlasses über die Wiedereinführung der Romanzdogewalt;
4. Stilllose Anerkennung der Arbeiter- und Sol- datenräte.

Wie die „Tribüne“ mitteilt, sind die Regierungstruppen gestern abend aus Gotha abgerückt. Zugunsten der Arbeiter im mitteldeutschen Kohlenrevier wird jedoch der Generalstreik in Gotha trotzdem fortgesetzt. Erfurt ist ruhig.

### Das verweigerte Glockengeläut.

Urnahen in Bamberg anlässlich Eisners Einäscherung. Der „Fränkische Anier“ meldet aus Bamberg: Nach einer anlässlich der Einäscherung Eisners veranstalteten Trauerkundgebung kam es zu schweren Ausschreitungen jugendlicher Feldgrauer und halbwildlicher Curischen. Diese zogen, um gegen die Verweige- rung des angeordneten Glockengeläutes zu protestieren, nach der St. Martinikirche, dem Dom, dem erzbischöflichen Palast und der Klosterkirche St. Jakob. Die verperrten Kirchen- läuten wurden mit Weilen und Stemmmeisen gewaltsam gesprengt und schwer beschädigt. Soldaten und Zivilisten drangen in die Kirchen ein und legten die Glocken in Bewegung. Der Dompfarrer, Domkapitular Geiger, und Erzbischof Dr. v. Hand wurden schwer am Leben bedroht. Derbeigelegene Artillerieabtei- lungen mit Maschinengewehren und Schützenhaufengebot stellten die Ordnung wieder her.

### Agrarierstreik.

Der Herr Graf von Schwerin-Puhar.

In der „Ankammer Zeitung“ bietet Graf v. Schwerin- Puhar das gesamte lebende und tote Inventar von drei Gütern zum Verkauf an wegen Aufgabe der Landwirtschaft. Der kultivi- erte Boden soll brach liegen bleiben und kann auch ohne die reparaturbedürftigen Maschinen und Geräte nicht bebaut werden. Ist das nicht ein Schlag ins Gesicht des ganzen deutschen Volkes. Wie haben im letzten Erntejahr Millionen Tonnen Kartoffeln und Millionen Tonnen Ackererträge wertiger geerntet als im letzten Friedensjahre. Die Großagrarier haben diesen Rückgang auf den fünfjährigen Aufwuchs, unparteierte Maschinen

und Leutenot zurückgeführt. Zum größten Teil aber tragen gerade diese Volkseinde die Schuld an unseren inneren Schwierigkeiten. Während das Volk nach Brot und Kartoffeln schreit, baut der edle Graf v. Schwerin auf seinen besten Aedern Luhiuen für seine Fasanen und nun greift dieser junkerliche Spröb- ling, in seiner Selbstherrlichkeit zu dem Kampfmittel des Proleta- riats, er streikt. Nein, noch mehr, er ist grausamer, und blutiger, er sabotiert die Volksernährung. Und das muß sich unser Volk gefallen lassen. Was sagt die Regierung dazu?

### Fehlt es der Partei an Kräften?

Eine Erwiderung.

Zum Eingehändi des Genossen Hermann Neuner, welcher sich angeblich auf dem Berliner Bureau gemeldet hat, ist zu bemerken, daß uns jede Art Mißhilfe se hr erwünscht ist und auch immer angenommen wird. Inwiefern es zutrifft, daß er abgewiesen bzw. zum Flugblattverleihen angenommen worden sei, muß erst festgestellt werden und dann auch die Art der Unterredung usw. Das Flugblattverleihen muß allerdings auch gemacht werden und darf meiner Auffassung nach nicht damit abgetan werden, daß man vor 8 Jahren schon Flugblätter verteilt hat. Wir haben glücklicherweise Genossen bei uns, welche schon vor 20 Jahren und früher Flugblätter und Stimmgabeln verteilt haben und es heute noch sehr gern tun, leider diese Arbeit für einen großen Teil Drückerberger mit machen müssen. Wenn jeder Genosse nur glaubt das machen zu sollen, wozu er sich selbst einschreibt, dann hört die eigentliche Tätigkeit für die Partei im organisatorischen Sinne auf. Wenn dagegen jeder Genosse sich einfügig wird auch wieder die Lust zur politischen Betätigung erwaschen. Es ist allenthalben schwer- gesündigt worden, aber jetzt gilt es nicht nur, Kritik an anderen zu üben, sondern selbst mit Hand anlegen und praktische Vorschläge zur Mitarbeit machen. Kräfte fehlen uns überall. In jedem Bezirk, in jeder Abteilung muß der organisatorische Unter- bau aufgebaut werden, damit alle Arbeiten selbständig erledigt werden können. Mehr Parteipolitik, wie wir es früher gewohnt waren, muß getrieben werden, dazu sind wir im Parteinteresse organisiert, dazu zwingt uns auch unser Klassenbewußtsein.

Alles, Genossen, besprecht überall die letzten Vorgänge, beson- ders auch die Anregung auf baldige Einberufung eines Parteitag, der meines Erachtens dringend notwendig ist. August Pailloch.

Zum Ausfall der Gemeindegewahlen in Berlin weisen ver- schiedene Zuschriften darauf hin, daß behauerliche Weise der Pro- pagandaanschluß Groß-Berlin, der bei den Wahlen zur Nationalversammlung und bei den Präfekturwahlen gute Arbeit geleistet hat, nach diesen Wahlen aufgelöst bzw. arg verkleinert worden ist. Ein Teil der schlechten Wahlergebnisse sei auch auf das Fehlen dieser Propaganda zurückzuführen.

### Vollzugsrat gegen Vollzugsrat.

Abbruch des Generalstreiks in Düsseldorf.

Düsseldorf, 26. Februar. Der in der Nacht zum Dienstag neu- gewählte Vollzugsrat wurde von den im Laufe des gestrigen Tages aus der Schuchhaft entlassenen bisherigen Mitglieder des Vollzugsrats wieder abgelehnt und in Sicherheit gebracht. Nach einer von dem jetzigen Vollzugsrat erlassenen Bekanntmachung beabsichtigt er, die Geschäfte bis zu der in aller nächster Zeit erfolgenden Neuwahl des Arbeiterrats und Vollzugsrats weiter zu führen. Er fordert die gesamte Besitze- rung abermals auf, bis spätestens 27. Februar mittags 12 Uhr sämtliche Waffen und Munition abzuliefern; ausgenommen sind nur die Polizeiorgane.

Düsseldorf, 26. Februar. Eine gestern abgehaltene Ver- sammlung befaßte sich mit der Frage der Fortsetzung des allgemeinen Ausstandes und der Bezahlung der Löhne für die Ausständigen. In stundenlangen Erörterungen wurde immer wieder die Unfriedenslichkeit mit den Vollzugs- ausständen, des Arbeiterrats und dessen ungenügender Ver- tretung der Arbeiterinteressen bei diesem Zustand zum Ausdruck gebracht. Der kommunist Dommier-Eisen gab zu, daß der Ausstand verloren sei, und warnte die Düsseldorfer Arbeiterschaft im Hinblick auf das abgeschlossene Abkommen vor seiner Fortsetzung. Die Versammlung beschloß schließlich, daß der Ausstand bei Auszahlung der Löhne für die Ausständigen abgebrochen werden solle. In einer Entschliessung wurde von der Regierung Herausgabe der Gefangenen aus den letzten Kämpfen und sofortige Zurückziehung der Regierungstruppen aus dem Industriegebiet gefordert und betont, daß für jeden von den Truppen erschossenen Gefangenen zehn Vertreter der Industrie ihr Leben lassen müßten. Auf den Werken ist die Arbeit nur zum Teil wieder aufgenommen.

### Der Bergarbeiterstreik erschlagen?

Essen, 26. Februar. In der heutigen Vormittagszeit befand sich im Essener Revier nur noch die Belegschaft der Zeche Mathias Stinnes 1, 2, 3, 4, und im Neudinghauser Revier die Belegschaft der Zeche Vereinigte Welheim im Ausstand. Im übrigen ist der Ausstand im Ruhrgebiet als beendet zu betrachten. Auf einzelnen Zechen streikt nur noch ein ganz geringer Prozentsatz der Belegschaften. In der heutigen Frühstunde hat sich die Zahl der Ausständigen insgesamt auf etwa 1000 Mann.

### Korps Hülfsen in Döt...

Lebhafte Beschwerden.

Wegen die Art, wie das Korps Hülfsen überh sein Ein- zug vollzog, erheben die Abrechnungsstellen des des Ersatz- bataillons des 1. Garde-Fuß-Artillerie-Regiments heftige Beschwerden. Jenen war aufgegeben worden, bis zum 15. Februar Platz zu machen. Da es ihnen nicht gelang, bis dahin ihren Umzug zu be- vollständigen, seien sie kurzer Hand in drutalster Form an die Luft gesetzt worden. Ihr großer Apparat — es waren u. a. nicht weniger als 200 Schreiber beschäftigt — wurde dabei schwer beschädigt, die unerföhrlichen Rentenversicherungsakten der Kriegsbeschädigten wurden vernichtet, die Beschäftigten obdanklos gemacht. Die Kommmandos wurden einfach ohne Grund als auffällige „Spartakisten“ behandelt, ihre rote Fahne wurde entfernt, aus dem Soldatenheim ein Offiziers- heim gemacht.

Diese Vorgänge riefen bei den Beteiligten starke Entrüstung hervor, die sich in der an uns gerichteten Zuschrift Luft macht. Haben sie sich wirklich, wie geschildert, abgespielt, so sind sie aufs schärfste zu verdammen. Es muß unbedingt dafür gesorgt werden, daß die Streikwilligen überall nur ihre Pflicht tun, es aber auf strengste vermeiden, überflüssige Reibungen zu erzeugen. Die Energie, mit der die Schaffung einer leistungsfähigen Truppe in die Hand genommen wurde, muß sich auch nach dieser Richtung erfolgreich betätigen!

# Vollversammlung der A.- und S.-Räte Groß-Berlins.

(Fortsetzung aus der Vordruckausgabe.)

Die namentliche Abstimmung über den Antrag, die Neuwahl des Vollzugsrats auf die Tagesordnung zu legen, ergab die An- nahme des Antrages mit 437 gegen 500 Stimmen. Die Unab- hängigen nahmen das Abstimmungsergebnis mit lebhaftem Bei- fall auf.

Berg (Kommunist) beantragte zur Tagesordnung, mindestens alle 14 Tage solle eine Vollversammlung abgehalten werden. Dieser Antrag werde aus demokratischen Gründen gestellt. Der Vollzugsrat solle nicht allein bestimmen, die Vollversammlung solle nicht allein bestimmen, die Vollversammlung solle mitentscheiden. — Ein von Strasser (Soz.) gestellter Antrag auf namentliche Ab- stimmung über den Antrag Berg fand nicht hinreichende Unter- stützung. Beschlossen wurde, den Antrag Berg ebenfalls auf die Tagesordnung zu legen.

Neumann (Soz.) begründete einen Antrag, der verlangt, daß Anträge, die nicht von einer Fraktion gestellt sind, den Mitgliedern mindestens drei Tage vor der Vollversammlung bekanntgegeben werden. — Neumann (U. S.) machte der rechten Seite der Versamm- lung den Vorwurf, sie wolle durch derartige Anträge und nament- liche Abstimmungen verhindern, daß die Vollversammlung fruchtbare Arbeit leiste.

Der Antrag Kähler wurde abgelehnt. Inzwischen war es 2 Uhr geworden. Die Versammlung hatte fast vier Stunden mit Geschäftsordnungsdebatten und Abstimmungen zugebracht. Der Vorsitzende Richard Müller schlug vor, die Versammlung zu vertagen, denn zu dem ersten Punkt der Tagesordnung: Einberufung eines Parteitagess für Deutschland, sei ein Referent von jeder Fraktion mit unbeschränkter Redezeit vorzuziehen; die dann folgende Diskussion würde auch längere Zeit in Anspruch nehmen; es sei also ausgeschlossen, daß dieser Punkt heute noch erledigt werden könne.

Die Versammlung stimmte der Vertagung zu. Die nächste Versammlung wird am Freitag 10 Uhr im Germanialaal, Chausseestraße, abgehalten.

Krämer stellte mit der im „Vorwärts“ am Mittwochmorgen veröffentlichten Beschlusse des Vollzugsrats enthalte einen fun- damentellen Druckfehler. Es müßte nicht heißen: „politische Beamte“, sondern „multipolitische Beamte“ sollen nicht aus politischen Gründen entlassen werden.

Strasser verwahrte die rechte Seite gegen den Vorwurf, Obstruktion zu üben. Ihr Vorgehen sei die Folge davon, daß die Linke hier fortgesetzt neue, der anderen Seite unbekannt: An- träge gestellt habe.

Der Vorsitzende Rich. Müller ersuchte um vollständigen Ver- such der nächsten Versammlung. Er wies darauf hin, daß sich im Ruhrrevier sehr ernste Vorgänge abspielen, die auch auf andere Gebiete übergreifen können. Es sei möglich, daß Berlin in den nächsten Tagen keine Kraft, kein Licht, keine Kohlen, keine Lebens- mittel mehr habe. Es sei Pflicht der Räte, sich mit dieser sehr ernstlichen Situation zu befassen. Wir dürfen nicht aus- sehen, daß in Deutschland Anarchie eintritt. (Beifall bei den Soz.) Welche Stellung die Arbeiter der Provinz zu diesen Dingen einnehmen, wird die Aussprache in der nächsten Versammlung zeigen.

### Die Spartakusprozesse.

Weitere 11 Mann der „Vorwärts“-Gefangenen waren Mittwoch angeklagt, u. a.: Dreher Emil Schulz, Schlosser Otto Grüne, Literat Otto Steinicke, Schlosser Ernst Boges, Schmied Karl Schwarz, Schriftföhrer Gustav Lühed, Handlungsgeselle Theodor Bögle, Arbeiter Carlo Kieramonte, Maschinen- meister Abbo Eisenberg, Schlosser Gustav Rawrath und Bergwerksmacher Otto Luder. — Es handelte sich um die Vor- gänge in der Woche vom 5.—11. Januar im „Vorwärts“-Gebäude, in welches sich die Angeklagten im Anschluß an eine Demonstration begeben hatten. Auch in diesem Falle will keiner der Angeklagten, obwohl sie mit Waffen versehen worden waren, geschossen haben. Das Gericht kam bei der Mehrzahl der Angeklagten zu einer Freisprechung. Verurteilt wurden Schulz zu acht Mo- naten, Boges zu neun Monaten, Schwarz zu acht Monaten, Rawrath und Luder zu sieben Monaten Gefängnis.

### Neun Eichhorn-Gardisten

wurden verurteilt und zwar Dreher Fritz Bödlich zu ein Jahr Gefängnis, Dreher Fritz Döbrigkeit, Sticker Robert Granowski, Ankerwälder Georg Heidekratz, Schlosser August Schudroth, Grabener Wilhelm Bogt zu je neun Monaten und Schlosser August Reiner zu sieben Mo- naten Gefängnis. Freigesprochen wurden Berg- bergelder Georg Kaufmann und Buchhalter Georg Andre.

# Industrie und Handel.

Konzentration in der Brauindustrie.

Die Schultheiß-Brauerei A. G. beabsichtigt die Über- nahme der Brauerei Pfefferberg (vorm. Schneider u. Hillig) A. G. in der Weise, daß für die 28 Millionen Mark Aktienkapital der Pfefferbergbrauerei vom 21 Millionen Mark Aktien der Schul- theiß-Brauerei A. G. ausgegeben werden. Zu diesem Zwecke soll das Aktienkapital der letzteren um 2 Millionen auf insgesamt 10 Millionen Mark erhöht werden. Mit dieser Er- weberung bringt die Schultheiß-Brauerei A. G. auch den entschei- denden Einfluß über die Germania-Brauerei, deren Aktien sich zu drei Vierteln in den Händen der Pfefferberg-A. G. befinden und die im Jahre 1916 auch ihr Lieferungsverhältnis an die Pfeffer- berg-A. G. abgegeben hat, an sich. Die Verschmelzung bedeutet also einen erheblichen Schritt weiter auf dem Wege zur Konzentration der norddeutschen Brauindustrie, an der bekanntlich die Schultheiß- A. G. schon aus früheren Jahren her großen Anteil hat. Über die neue Verschmelzung werden die beiden Gesellschaften in außer- ordentlicher Generalversammlung am 22. März Beschluß fassen.

# Letzte Nachrichten.

Angriffstaktik Trotski's.

Gang 26. Februar. (SR) Aus London wird gemeldet: Seit- dem Trotski zur Verteidigung von Petersburg zum An- griff übergegangen ist, wird an der ostländischen Front heftig gekämpft. Trotski führt seine aus 20 Bataillonen be- stehende Macht auf der ganzen 150 Kilometer langen Front zwi- schen Narwa und Marienburg vorwärts zu bringen. Mehr als 1000 Granaten sind in die Stadt Narwa gefallen, doch gelang es den Bolschewiken nicht, die Stadt zu erobern. In der Nähe von Piskow unternahmen die Bolschewiken fortgesetzte Angriffe, doch leistete das nordrussische Korps hartnäckigen Widerstand und hat Kriegsgefangene gemacht und Maschinengewehre erbeutet. An- fangs versuchte Trotski hier eine schnelle Entscheidung zu erzielen, damit er seine Hände für seine Operationen in Finn- land freibehalte. Er hat inzwischen mitteilen lassen, daß er keinen Streit mit der bürgerlichen Regierung in Finnland wünsche, nur soll Finnland sich unterwerfen und auch seinerseits nichts gegen die Sowjetregierung unternehmen. Die Finnen, die in Petersburg leben, wurden aufgefordert, sich zur Verteidigung der Stadt zu melden.

# Gewerkschaftsbewegung

## Jahresgeneralversammlung der Sattler.

In der Generalversammlung des Verbandes der Sattler und Portefeuliers (Ortsverwaltung Berlin) gab der Vorsitzende Schulze den Geschäftsbericht für das Jahr 1918. Er legte unter anderem die Kriegszeit als die schärfsten Gegenüber in der Lage des Sattlergewerbes hervor. Sie brachte zu Anfang eine schwere Krise mit großer Arbeitslosigkeit. Dann folgte eine mörderische Hochkonjunktur, die neuerdings von einem ungeheuren Tiefstand abgelöst worden ist. Kein anderes Gewerbe hat solche Schwankungen durchgemacht. Was nun das Berichtsjahr selbst betrifft, so ist die Verdrückung der Arbeitsgelegenheit nicht so stark fühlbar geworden, weil die im Sattlergewerbe überschüssig gewordenen Arbeitskräfte noch in anderen Zweigen der Kriegsindustrie Beschäftigung fanden. Aber seit einigen Monaten ist die Zahl der Arbeitslosen im Sattlergewerbe ständig gewachsen. Seit dem 9. November haben sich auf dem Arbeitsnachweis 3600 Arbeitslose einzeichnen lassen.

### Rund 50 Proz. der Mitglieder sind zurzeit arbeitslos.

Es ist nicht abzusehen, wann sie überhaupt wieder im Sattlergewerbe beschäftigt werden können. Das während des Krieges in das Gewerbe Eingetretene wieder in der Sattlerei Arbeit finden, daran ist gar nicht zu denken. Die Militärarbeit für Deutschland wird in Zukunft keine nennenswerte Rolle mehr spielen, und die früher in erheblichem Umfang für das Ausland gefertigte Militärarbeit hat natürlich auch ein Ende. In der Portefeulier- und Meißerartikelfabrikation, die zwei Drittel der Berufsangehörigen beschäftigt, ist an einen Aufschwung vorläufig nicht zu denken, denn es ist nicht leicht, die ausländischen Absatzmärkte wiederzugewinnen, auch fehlt es für längere Zeit noch an Rohmaterialien, die größtenteils vom Auslande bezogen werden müssen. Mit Rücksicht darauf ist jedem jungen Kollegen zu empfehlen, wenn er auswärts Arbeit finden kann, davon Gebrauch zu machen.

Der Redner gab eine Uebersicht über die während des Kriegsjahre erreichten Lohnaufbesserungen und legte, wie während der jetzigen Lohnlage gern mit den Stundenlöhnen von 50-70 Pf., die wir vor dem Kriege hatten, veranschaulicht, wenn wir auch im übrigen die Verhältnisse wieder bekommen könnten, die wir in den Jahren 1918 und 1914 hatten.

Am Anfang des Jahres hatten wir 2005 männliche und 1074 weibliche Mitglieder. Am Jahreschluss betrug die Zahl der männlichen Mitglieder 8904, der weiblichen 1132. Die Zahl der männlichen Mitglieder hat sich demnach um 1999 vermehrt, die der weiblichen ist um 542 zurückgegangen. Diese Verfestigung ist darauf zurückzuführen, daß auf der einen Seite die weiblichen Arbeitskräfte, die in der Militärbranche beschäftigt waren, aus dem Verort ausgeschieden, auf der anderen Seite die Mitglieder aus dem Heere zurückgeführt und nach der Revolution viele Neuaufnahmen gemacht sind.

Aus der Kassenführung ist zu bemerken, daß während der Kriegszeit 123 644 M. als Unterstützung an die Familien der Kriegsteilnehmer gezahlt worden sind. Seit Einführung der öffentlichen Erwerbslosenunterstützung hat die Verbandskasse für Rechnung der Stadt Berlin 700 000 M. Arbeitslosenunterstützung ausgezahlt. Die Finanzlage ist augenblicklich derart, daß die Ausgaben möglichst eingeschränkt werden müssen, da an eine Beitragserhöhung vorläufig nicht zu denken ist. — Zum Schluss bemerkte Schulze, zu der Zeit, als die Presse und die Meißerarbeit gehandelt waren, habe man es versprochen können, daß die Kollegen ihre politischen Erörterungen in die gewerkschaftlichen Versammlungen verlegen. Jetzt aber sei dafür kein Grund mehr vorhanden. Es bestehe volle Freiheit für alle politischen Richtungen.

## Der Parteifreie

solle deshalb aus den Gewerkschaften ferngehalten werden. Daß die Mahnung keinen Erfolg hatte, zeigte die Debatte. Der erste Redner, ein Anhänger der unabhängigen Sozialdemokratie, verurteilte scharf die Politik der Meißer-Sozialisten, griff die Gewerkschaftsführer an und beantragte, daß die Angelegenheit des Verbandes, die jetzt im „Vorwärts“ und in der „Freiheit“ erscheinen, nur noch in der „Freiheit“ veröffentlicht werden und daß in der nächsten Versammlung ein Vortrag über das Rätesystem gehalten und die Neuwahl der Ortsverwaltung auf die Tagesordnung gesetzt werde. Auch der zweite Redner sprach sehr scharf gegen die Politik der S. P. D. Dann trat ein Anhänger der letzteren, oft von lärmenden Zwischenrufen unterbrochen, den beiden Unabhängigen entgegen. Darauf erklärte der Vorsitzende Schulze: An meiner Geschäftstätigkeit ist keine Kritik geknüpft worden. Aber meine politische Ueberszeugung, meine Weltanschauung sind fortgesetzt angegriffen worden. Das habe ich satt und habe deshalb in einer Vorstandssitzung erklärt, ich trete von meinem Posten zurück, damit die Kollegen den, den sie für geeigneter halten, an meine Stelle setzen können. Der Vorstand, der fast zu gleichen Teilen aus Anhängern beider sozialdemokratischen Parteien besteht, ersuchte mich, im Amt zu bleiben. Ich hatte mich dazu bereit erklärt. Nach dem Verlauf der heutigen Versammlung spreche ich hiermit meine Kündigung aus. In der nächsten Versammlung kann die Neuwahl der Ortsverwaltung vorgenommen werden.

Die weitere Diskussion wurde hierauf vertagt.

## Die Beamtenkonkurrenz und die organisierten Zivilmusiker.

Die Ortsverwaltung Berlin des Zentralverbandes der Zivilmusiker Deutschlands nahm in ihrer diesjährigen Mitgliederversammlung nach einem vom Genossen Ritter gehaltenen Vortrag über „Grundgedanken der Gewerkschaft“ die Verichte des Vorstandes, der Rententur, über Konkurrenzfragen, Agitation und Ensemblemusikfragen entgegen. Die Bureauräume befinden sich jetzt im Vorderhaus Kaiser-Wilhelm-Str. 31, wo auch die Annahmestelle für Musikaufträge ist. Die bisherigen Räume werden reiflich für Zwecke der Bibliothek eingerichtet. Den Mitgliedern steht hier jede Art Lesestoff zur Verfügung, auch ist für Schreibgelegenheit usw. gesorgt. Der kleine Bureauraum wird weiter wie bisher den ständigen Ensembles und Kapellen für ihre täglichen Proben zur Verfügung gestellt.

Einen breiten Raum nahmen die Verhandlungen über die bestehende Beamtenkonkurrenz ein. Diese Konkurrenz übt noch immer einen schädlichen Einfluß auf die Bestrebungen der Organisation, die Lage der Musiker zu verbessern. Tiefste Enttäuschung löste bei den Anwesenden die Mitteilung aus, daß in den Reichshallen und im Apollo-Theater noch immer Beamte beschäftigt werden. Im ersten Lokal erhalten die Beamten eine Bezahlung von 185 M. pro Monat. Das Anerbieten der Ortsverwaltung, den Reichshallen ein Orchester aus Zivilmusikern für die Gage von monatlich 310 und 300 M. pro Monat und Musiker zu stellen, wurde von Herrn Neffel als zu teuer abgelehnt. Die Versammlung beauftragte den Vorstand, alle Mittel in Anwendung zu bringen, um die unwürdige Konkurrenz der Beamten ein für allemal auszuschalten. In einer einstimmig angenommenen Resolution wendet sich die Versammlung gegen den in der „Tägl. Rundschau“ und der „Deutschen Militär-Musiker-Zeitung“ veröffentlichten „Das Spezialisten-Orchester“ überschriebenen Artikel des ehemaligen Igl. Musikdirektors, Vorsitzenden des Berliner Tonkünstlervereins Adolf Göttmann, worin das Militär-Orchester und dessen Dirigent Schweinberg wegen der künstlerischen Mitwirkung dieses Orchesters bei der Gedenkfeier für Karl Liebknecht und Rosa

Luzemburg in schändlicher Weise angegriffen und politisch in den Schmutz gerast wird in der sehr durchsichtigen Absicht, die Weiterentwicklung des genannten Orchesters zu unterminieren. Die Versammlung ist der Ansicht, daß die Kunst ohne Rücksicht auf politische Gesinnung und Haltung jedem zugänglich sein müsse, der sich an sie wendet und daß eine Ablehnung zur Mitwirkung bei der in Rede stehenden Feier geradezu ein Vergehen des Militär-Orchesters gewesen wäre. Sie spricht daher diesem Orchester für sein künstlerisch wie pietätlich durchsichtig einwandfreies Verhalten ihre Anerkennung und ihren Dank aus und erklärt sich mit ihm vollkommen solidarisch.

Vereinigung der Rechtsanwaltsangehörigen. In der unter obiger Ueberschrift veröffentlichten Zuschrift des Verbandes der Bureauangestellten in der gestrigen Morgenausgabe des „Vorwärts“ muß es heißen: Die Mitglieder der Ortsvereine Groß-Berlins dieser Verbände sind fast reiflich dem Verbands der Bureauangestellten beigetreten“ und „Die Gewerkschaft der Rechtsanwaltsangehörigen ist der „Verband der Bureauangestellten“, nicht „die andere“.

Nationalversammlung oder Rätesystem? Dieses Thema soll in einer am Freitag, den 23. Februar, nachmittags 2 Uhr, Lützow-Edel-Straße, stattfindenden politischen Betriebsversammlung der feindlichen Arbeiter aus der Spandauer Gewehrfabrik von einem Referenten und Korreferenten behandelt werden.

## Soziales.

### Eine Verordnung über die Krankenversicherung

Vom 3. Februar d. J. regelt die Versicherung der in öffentlichen Diensten tätigen Personen. Während bisher alle in Betrieben oder im Dienste des Reiches, eines Bundesstaates, eines Gemeindeverbandes, einer Gemeinde oder eines Versicherungsorgans, einer Innung, Kirchengemeinde, Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaft Beschäftigten versicherungsfrei waren oder auf Antrag versichert werden konnten, gilt dies künftig nur noch für Beamte und für auf Lebenszeit oder un widerruflich oder mit Aussicht auf Ruhegehalt angestellte Beschäftigte (§ 169 A. B. O.). Die Befreiung der nur zu einem geringen Teil Arbeitstätigen von der Versicherung (§ 173 A. B. O.) wird eingeschränkt auf Invaliden und Invalidenrentner. Für die Landwirtschaft werden neue Befreiungen von der Versicherungspflicht gemäß § 418 A. B. O. nicht mehr zugelassen, ebensowenig für Dienstdiener auf Grund des § 435. Für letztere erlischt die Befreiung mit dem 29. Juni 1919, für erstere mit dem 31. Dezember 1919. Der § 518 der A. B. O. (Uebersetzung von Arbeitsgeheimnissen für Erlaßschonungsmitglieder an die Krankenkasse) wird aufgehoben, die über die Beitragsaufzeichnung erlassenen Bundesratsverordnungen erlöschen mit dem 21. Juni 1919. Lehrer und Ergieher an Privatschulen oder Anstalten können nach wie vor von der Versicherungspflicht befreit werden. Die Verordnung trat am 10. Februar d. J. in Kraft (vgl. „Reichsanzeiger“ Nr. 30).

### Frauen-Leseabende.

Treffpunkt: Frauenleseabend am Freitag, den 28. d. M., bei Ebert, Oranienstraße 1, 7/8, Uhr. Schriftlichsteins Genossin Adele Schreiber-Relinger spricht über: „Mutter und Kind im neuen Deutschland“.

Beantwortlich für Politik: Felix Fiedler, Charlottenburg, für den übrigen Teil des Blattes: Alfred Scholz, Neukölln; für Anzeigen: Theodor Hocke, Berlin, Verlag: Vorwärts-Berlin G. m. b. H., Berlin, Druck: Vorwärts-Verlagsdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co. in Berlin, Lindenstraße 2, Distanz 1. Seilage.

### Papierwaren

Federhaltertaschen, gefüllt . . . . . 2.25 2.70  
Schreibhefte mit dopp. Linien, Stück 20 Pf. Dtz. 2.30  
Brieftasche mit Notizbuch . . . 1.40  
Federkästen Holz, doppelt . . . 90 Pf.  
Schulbleistifte Stück 12 Dtz. 1.35  
Zigarrentaschen . . . . . 3.20  
Aktentaschen . . . . . 15.00  
Papier-Mundtücher 100 Stück . . . . . 2.40 3.50  
Papier-Läufer . . . . . Stück 75 Pf.  
Papier-Tischtücher 120x130 1.55  
Papier-Tischtücher mit 12 Mundtüchern, 120x120 cm 1.70  
Papier-Tischtücher mit 12 Mundtüchern, 120x200 cm 2.80  
Butterbrotpapier 100 Bogen 1.40  
Butterbrotpapier festschneid. 100 Bogen 1.90  
Toilettenpapier . . . Rolle 55 Pf.  
Feste Eierkarton für 60 Eier 4.70

# A. WERTHEIM

## Photographische Artikel

Magazin-Kamera 6x9, mit Kassetten . . . . . 18.50  
Rollfilm-Kamera 6/6 26.50 6/9 37.00 6 1/2 11 45.00  
Ernemann-Kamera 9x12, für Platten, Film-pack . . 32.50  
Celloidin-Postkarten glänzend, od. matt, 10 St. 75 Pf., 100 St. 6.50  
A. W. Trockenplatten 9x12 . . . . . Dutzend 4.75

**Photogr. Apparate und Bedarfsartikel**

in großer Auswahl besonders preiswert

Annahme aller Arbeiten für Amateur-Photographie

Holzklammern 10 Stück 65 Pf., 100 Stück 6.00  
Metall-Stativ 3-teilig 19.00 4-teilig 21.00 5-teilig 23.50  
Celloidin-Papier glänzend oder matt . . . . . Paket 1.50  
Papiermaché-Schalen 6x9 50 Pf., 9x12 95 Pf., 10x15 1.10 13x18 1.40

**Besonders preiswertes Bücherangebot!**

## Meyers Volksbücher

jede Nummer nur . . . . . 18 Pf.

Erzählungen, Skizzen, Lebensbeschreibungen, Reisen, Klassisches Altertum, Philosophie, Geschichte, Kunst und Vermischtes. Ungefähr 1600 verschiedene Nummern.

### Bilder

Im Paradies, farbig, in schwarzem, rundem Rahmen, 24x24 cm . . . . . 9.00  
Deutscher Junge, deutsches Mädel, farbig, weiß gerahmt, 27x33 cm . . . . . 6.75  
Bilder von Spitzweg farbig in imitiertem Mahagoni-Rahmen mit Schrift, 18x27 cm . . . . . 3.75  
Vierfarbendrucke alter Meister: Larina, Lebrun u. a., in achteckigem Goldrahmen, 31x37 cm . . . . . 15.00  
Elfenreigen, farbig, in Goldrahmen, 68x100 cm 75.00  
Elfenreigen, farbig, in Goldrahmen, 68x125 cm 90.00

Nur Leipziger Straße!

### Gemälde

Wiener, Münchener u Berliner Künstler, in großer Auswahl 95.00 bis 2000.00

### Wegen Aufgabe des Ladens

Ein größerer Posten äußerst preiswerter

## Schlafzimmer,

bestehend aus —————

- Ankleideschrank, 2türig mit Kristallspiegel, komplett
- Bettstellen mit Patentmattressen.
- Nachtische.
- Waschtisch mit höhen Marmor u. 1 Anschrauspiegel m. Kristallfacette.
- Stühle in Weiß, Eiche, Birke, Satin od. Nußbaum ferner

1390

Mark

1 Posten billige Garderoben- u. Waschschränke. Moderne Büfettischen mit Anrichte, natur und farbig lackiert, in allen Preislagen.

**Müller, Ritterstr. 40-47.**

In der . . . . .

## Maß-Abbildung

zeigen wir

### die neuesten Modelle

Anfertigung nach Maß in eigenen erstklass Werkstätten.

## aus besten Stoffen

Kammgarn, Gabardin, Foulé, Tuch, Cheviot

# R. Maaßen G.m.

b. H.

Oranienplatz Leipziger Str. 42

### Bezugsquellen-Verzeichnis

Erscheint 2 mal wöchentlich. Untenstehende Geschäfte empfehlen sich bei Einkäufen.

|   |   |  |
|---|---|--|
| <b>Bade-Anstalten</b><br>Central-Bad<br>Diana-Bad<br>Passage-Bad  | <b>Butter, Eier, Käse</b><br>Wilhelm Göbel<br>Gebrüder Manns  | <b>Pichelbräu</b><br>Moabit 1915/16 Spandau 13 v. 112                            |
| <b>Bandag., Gummiw.</b><br>R. Banka, Straßburger Str. 44<br>A. E. Lange, Hermannstr. 369<br>Eisen, Stahl, Well., Werkz.<br>Carl Jung, Stromstr. 21<br>Rühmann, P. Müller, 463 F. Saal | <b>Schröter R.</b><br>43 Oranienstraße 43   | <b>Weissbier C. Breithaupt</b><br>Fallastraße, 97 Tal. Eger, 2061, 2062          |
| <b>Essigfabriken</b><br>Timmer-Essig<br>überall erhältlich!   | <b>August Holtz</b><br>18 Detail-Geschäfte.   | <b>Heeren- u. Knabengard.</b><br>J. Baer<br>Bader, 26, Hoke<br>Prinzess-Allee.   |
| <b>Brauerei Bützow</b><br>empfehlen<br>Qualitätsbiere<br>ersten Ranges.   | <b>Finisch u. Wurstw.</b><br>Otto Koppel, Alts Jansstr. 24  | <b>Vester, E.</b><br>Kottbuser<br>Damm 19/19.                                    |
|   | <b>Mohlandlungen</b><br>Bethke, Georg,<br>Hankeln, Eberstr. 21, Kaiser-Friedr.-<br>Str. 64, W. Koster, 119, Friedrichstr. 77,<br>Troylow, 6104-Str. 44. | <b>Hugo Beling</b><br>60 Filialen in all. Städten.                               |
|   |   | <b>Herm. Meyer &amp; Co.</b><br>Akt. Ges.<br>ca. 550 Verkanst. St. - Gr. - Berl. |



nach dem  
Jr. u. Ausland.

Lagerhäuser  
mit Bahn-  
Anschluß an  
Bahnhöfen  
Schiffstransporte  
Zoll-Lager

Robt.

## Haberling

Berlin W 9

Kaufkraft umfaßt bei  
**Schwerhörigkeit**  
Ohrger., nerv. Ohrschmerz  
Schw., unvollst., nat.  
beim pot. tonus, nat.  
gleich. Hörtonus, nat.  
Draht u. unvollst. nat.  
zu tragen.

Gilms, Kierferst, Götze  
Sauls Versand München. 8276

## PIANOS

### Adam, Münzstr. 16

große Auswahl, gebrauchte, in eigener Reparaturwerkstatt wie neu hergestellt, vollkommen gleichwertig mit neuen Instrumenten! Verkauf unter voller Garantie! Klavierstimmer Adam, Münzstraße 16.

### „Sanabo“-Behandlungsstelle für Harnleiden.

Aerztlicher Leiter: Sanitärarzt Dr. Wollt.  
Bewährte Neuerung (D. R. P.). Spülverfahren zur Beseitigung von Ausflüssen u. chron. Katarrhen.

Berlin, Bülowstr. 12, part. Tel.: Lützow 9684.  
Sprechst. 12-2, 6-8, Sonntags 11-1.

Prospekte.